

DIE SARKOPHAGWERKSTÄTTEN VON AQUINCUM UND BRIGETIO

ERWIN POCHMARSKI

Institut für Archäologie, Karl-Franzens-Universität, Graz
E-Mail: erwin.pochmarski@uni-graz.at

Abstract: *Workshops of sarcophagi in Aquincum and Brigetio.* This contribution deals with problems of chronology, iconography and decoration of the sarcophagi of Aquincum and Brigetio. For the chronology the inscriptions, which name the cities as *municipium* or *colonia* are more helpful than the dates of the stationing of the legio I adiutrix and the legio II adiutrix respectively. Regarding the iconography of the many sarcophagi with erotes in the fields on both sides of the inscription the type of this representations is decisive.

Keywords: Sarcophagi, Brigetio, Aquincum, sarcophagi with erotes, Norican-Pannonian volute ornament

Unter den Sarkophagwerkstätten der römischen Provinz Pannonia¹ sind jene von Brigetio und Aquincum die bei Weitem fruchtbarsten. Das hängt sicher mit der langjährigen Stationierung von Legionen in diesen beiden Städten zusammen. In Brigetio, das nach der Provinzteilung unter Trajan zunächst zur Provinz Pannonia superior gehörte und erst ab 214 n. Chr. zur Pannonia inferior,² war seit den letzten Regierungsjahren Trajans³ oder ab Beginn der Regierung Hadrians⁴ bis in die Spätantike die *legio I adiutrix* stationiert. Im Gefolge von L. Barkóczy⁵ konnte ich für Brigetio insgesamt 54 Sarkophage zusammenstellen.⁶ Ein größerer Teil der Sarkophaginschriften (13) bezieht sich auf Angehörige der *legio I adiutrix*,⁷ was wegen der langen, im Wesentlichen nicht unterbrochenen Stationierungsdauer der Legion in Brigetio für chronologische Fragen allerdings wenig hergibt. Nur in den Fällen, in denen auf Sarkophaginschriften ein Beinamen der *legio I adiutrix* genannt wird – *pia fidelis Antoniniana* oder *pia fidelis Severiana* –, erhalten wir nähere Anhaltspunkte für eine Datierung in die Regierungszeit von Caracalla und Elagabal bzw. Alexander Severus.⁸

¹ Gemeint ist die ungeteilte Provinz Pannonia als Ganzes, die unter Trajan zwischen 103–107 n. Chr. in die Provinzen Pannonia superior und Pannonia inferior zweigeteilt und unter Diocletian nach 293 n. Chr. in die Provinzen Pannonia I, Savia, Valeria und Pannonia II viergeteilt wurde; vgl. Mócsy 1962, 586–588; Mócsy 1974, 92–99, 273–276; Fitz 1993, 371–372; Fitz 1995, 1175–1183.

² Vgl. Schön-Wittke 2000, 254. Erst 214 n. Chr. wurde Brigetio zur Pannonia inferior geschlagen: Schön-Wittke 2000, 255 (irrtümlich jedoch Burian 1997, 777, wo Brigetio undifferenziert der Pannonia inferior zugewiesen wird).

³ Mócsy 1962, 616; Barkóczy, in Barkóczy–Mócsy 1976, 89.

⁴ Ritterling 1925, 1392.

⁵ Barkóczy 1951, 40–42, 55–57, Nr. 91–127; Barkóczy, in Barkóczy–Mócsy 1976, Nr. 506, 512, 514, 516, 517, 521, 524, 528, 529, 533, 536, 540, 544, 545, 552, 553, 554, 557, 562, 568, 569, 572, 573, 575, 576, 583, 584, 587, 588, 590, 595, 602, 603, 619; Barkóczy, in Barkóczy–Soproni 1981, Nr. 636, 637, 676, 679, 706, 707, 712, 737, 737 bis.

⁶ Pochmarski 2001, 205–209, Nr. 1–54.

⁷ Pochmarski 2001, 205–209, Nr. 1, 4, 8, 18, 19, 20, 21, 23, 27, 29A, 40, 47, 49. In letzter Zeit haben Harl–Lőrincz 2002 (Nr. 5, 7, 11, 14, 21, 24, 32, 36, 40, 46, 59, 61, 62) die in Komárno aufbewahrten Sarkophage neu zusammengestellt, ohne allerdings über die von Pochmarski 2001, 205–209 erstellte Materialsammlung (bis auf zwei Sarkophagdeckel) hinauszugehen.

⁸ Vgl. Pochmarski 2001, 201.

In Aquincum, der Hauptstadt der Pannonia inferior seit der Provinzteilung, war seit der spätflavischen Zeit die *legio II adiutrix* stationiert, die allerdings 89 n. Chr. oder bald danach temporär von der *legio IV Flavia* abgelöst wurde.⁹ Die *legio II adiutrix* war zusammen mit der *legio I adiutrix* an den Dakerkriegen und dem Partherkrieg Trajans beteiligt; beide kehrten im Anschluss daran nach Aquincum bzw. Brigetio zurück.¹⁰ In der Folge wurde die *legio II adiutrix* bei der Beteiligung an Expeditionen in Aquincum jeweils von der *legio IV Flavia* ersetzt – so z. B. 161–167 n. Chr., als sie für den Partherkrieg des Lucius Verus abgezogen wurde¹¹ oder unter Septimius Severus,¹² mit dem sie 202 n. Chr. aus dem Partherkrieg nach Aquincum zurückkehrte.¹³ Im Rahmen der Arbeiten zu den pannonischen Sarkophagen konnte der Verfasser mit Unterstützung der ungarischen Kolleginnen und Kollegen¹⁴ bisher insgesamt 81 Sarkophage mit der Herkunft aus Aquincum zusammenstellen.¹⁵ Von den Inschriften lassen sich nicht weniger als 27 Beispiele auf die *legio II adiutrix* beziehen, wobei allerdings in einigen (fünf) fraglichen Fällen die *legio II adiutrix* nicht ausdrücklich genannt wird.¹⁶ Aber auch hier ergibt sich aus den Inschriften aufgrund der Legionsgeschichte lediglich ein wenig hilfreicher *terminus post quem* für die spätflavische Zeit, den man allenfalls auf die Zeit ab 167 n. Chr. bzw. 202 n. Chr. einengen kann, als die Legion aus den Partherkriegen zurückkehrte.

Bereits im Fall der Sarkophage von Brigetio waren die Inschriften, welche Bezug auf das *municipium* Brigetio nehmen, von größerem Wert als die reinen Militärschriften,¹⁷ denn Brigetio wurde entweder bereits unter Septimius Severus,¹⁸ jedenfalls aber unter Caracalla, zum *municipium*¹⁹ und zu einem nicht näher bestimmbareren Zeitpunkt um die Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. zur *colonia* erhoben.²⁰ Aus der Nennung des *municipium* Brigetio ergibt sich damit ein verhältnismäßig knapper Zeitraum für eine Ansetzung des betreffenden Sarkophags. Ähnlich verhält es sich auch mit Aquincum, das allerdings bereits unter Hadrian *municipium Aelium* wird²¹ und unter Septimius Severus 194 n. Chr. zur *colonia Septimia* Aquincum erhoben wird.²² Von den Sarkophaginschriften betreffen allerdings nur fünf²³ die *colonia* Aquincum, woraus sich aber ein guter *terminus post quem* ergibt. Schließlich können von den Inschriften noch jene als Datierungshilfe herangezogen werden, die kaiserliche Gentilizien aufweisen. In Brigetio sind das 18 Beispiele,²⁴ wobei sich zeigt, dass die *Aurelii* besonders stark vertreten sind,²⁵ die in der Mehrzahl auf Caracalla zu beziehen sein dürften²⁶ und damit wieder einen *terminus post quem* nahe legen. Ähnlich verhält es sich mit Aquincum, wo sich 16 Beispiele für Kaisergentilizien feststellen lassen,²⁷ bei denen es sich wieder zum weitaus überwiegenden Teil um *Aurelii* handelt.²⁸

Nach diesen allgemeinen Daten soll in der Folge eine vergleichende Darstellung der Sarkophage von Brigetio und Aquincum versucht werden. Während in Brigetio Sarkophage mit stadtrömischem Anstrich wie mythologische Sarkophage oder Girlandensarkophage fast gänzlich fehlen,²⁹ sind aus Aquincum wenigstens je ein mythologischer Sarkophag³⁰ und ein Girlandensarkophag³¹ erhalten. Der mythologische Sarkophag hat auf der Vorderseite beiderseits der mit dem sog. norisch-pannonischen Volutenornament eingefassten *tabula* wohl Erosfiguren³² oder Heroenfiguren,³³ während auf der linken Nebenseite Orest und Pylades vor Iphigenie und auf der

⁹ Mócsy 1962, 614; Mócsy 1974, 86.

¹⁰ Mócsy 1962, 615–616; Mócsy 1974, 99.

¹¹ Mócsy 1962, 616; Mócsy 1974, 183.

¹² Mócsy 1962, 616; Mócsy 1974, 198.

¹³ Mócsy 1974, 201.

¹⁴ M. Németh und K. Szirmai vom Aquincum-Museum, M. Nagy vom Ungarischen Nationalmuseum sowie B. Lőrincz (†), denen ich zu herzlichem Dank verpflichtet bin.

¹⁵ Weitere sechs Exemplare finden sich in der von O. Harl und F. Harl zusammengestellten Bilddatenbank *ubi-erat-lupa*, allerdings ohne Abbildung.

¹⁶ Liste der Sarkophage aus Aquincum (in der Folge als „Liste“ abgekürzt): Nr. 10, 11, 12, 13, 16, 17, 20, 21, 26, 27, 31?, 32?, 33?, 34, 35, 39, 43, 44, 52?, 55, 61 (*Abb. 8*), 66, 71, 76, 79?, 80, 81. Die Nummerierung entspricht der im Anhang beigegebenen neuen Liste der Sarkophage aus Aquincum.

¹⁷ Pochmarski 2001, Nr. 3, 9, 10, 15, 22, 46, 50.

¹⁸ Barkóczy, in: Barkóczy–Mócsy 1976, 89; vgl. Pochmarski 2001, 201.

¹⁹ Mócsy 1962, 600; Mócsy 1974, 221.

²⁰ Mócsy 1974, 225.

²¹ Mócsy 1962, 598–599; Mócsy 1974, 141.

²² Mócsy 1962, 599; Mócsy 1974, 218.

²³ Liste: Nr. 11, 16, 25, 49, 79.

²⁴ Pochmarski 2001, Nr. 4, 6, 10, 13, 14, 15, 18, 19, 20, 23, 25, 26, 29A, 30, 35, 43, 47, 49.

²⁵ Pochmarski 2001, Nr. 6, 14, 15, 18, 20, 25, 26, 29A, 30, 35, 43, 47.

²⁶ Barkóczy 1964, 272, 294; Barkóczy 1965, 246.

²⁷ Liste: Nr. 16, 18, 32, 33, 34, 35, 43, 49, 52, 53, 55, 61, 64, 75, 77, 80.

²⁸ Liste: Nr. 18, 32, 33, 34, 35, 43, 49, 52, 53, 61, 75, 77, 80.

²⁹ Pochmarski 2001, 207, Nr. 21 ist ein Sarkophag mit dionysischen Figuren in den Seitenfeldern.

³⁰ Budapest, MNM, Inv.-Nr. 13.1882.99: Nr. 1 der Liste.

³¹ Budapest, Aquincum-Museum, Inv.-Nr. 64.10.21: Nr. 2 der Liste.

³² Vgl. Pochmarski 1998, 191, Nr. 72.

³³ Vgl. Harl, *Lupa*, Nr. 117 (F. Harl).

rechten die Schindung des Marsyas dargestellt sind.³⁴ Die übrigen von G. Koch mit aller Vorsicht als mögliche Hauptseite eines Sarkophags bzw. als Nebenseiten von Sarkophagen genannten Reliefs³⁵ – Mars und Rhea Silvia bzw. Theseus und Ariadne, Menelaos und Helena sowie Theseus und Minotauros – sind wohl eher als Bestandteile von Grabbauten anzusehen.³⁶

Zu Recht hat G. Koch auch den Girlandensarkophag aus Aquincum als ungewöhnlich angesprochen.³⁷ Beiderseits der *tabula* steht jeweils ein Volutenkrater, aus dem ein Weinstock mit Trauben wächst. Vor diesen Gefäßen ist jeweils eine Blattgirlande aufgehängt, die an Rosetten befestigt ist und von diesen im Bogen bzw. senkrecht herabfällt. Vergleichsbeispiele für die Art der Aufhängung lassen sich am ehesten an unteritalischen Sarkophagen der spätantoinischen Zeit beobachten, an denen die Blattgirlanden seitlich an Balustern aufgehängt sind.³⁸

Eine sowohl in Brigetio als auch in Aquincum außerordentlich häufige Form von Darstellungen auf pannonischen Sarkophagen sind Graberoten in den Feldern beiderseits der *tabula*.³⁹ Es lassen sich 17 Sarkophage mit Graberoten aus Brigetio⁴⁰ gleich vielen aus Aquincum⁴¹ gegenüberstellen. Bei der Analyse der Motive können mehrere Darstellungsformen von Graberoten unterschieden werden.⁴² Eine erste Gruppe umfasst Eroten, welche mit beiden Händen oder mit nur einer Hand nach der *tabula* greifen;⁴³ dabei gehen die Eroten zur Mitte oder sie stehen zur Mitte gewendet. Die zweite, größere Gruppe zeigt Graberoten mit einer Fackel. Innerhalb dieser Gruppe haben auf einem Teil der Sarkophage die Eroten die Fackel erhoben und halten sie mit beiden Händen; sie können zur Mitte oder nach außen bewegt sein oder ruhig stehen.⁴⁴ Auf der Mehrzahl der Sarkophage halten die Graberoten aber die Fackel gesenkt, wobei sich der Eros mit dem Ellbogen oder mit der Achsel auf die Fackel stützt. Die Graberoten stehen meist mit überkreuzten Beinen da, seltener einfach mit äußerem Stand- und innerem Spielbein (*Abb. 1*).⁴⁵

Ein bisher noch nicht erfasstes Exemplar (*Abb. 2*)⁴⁶ zeigt in den mit einem profilierten Bogen abgeschlossenen Seitenfeldern die mit überkreuzten Beinen stehenden Graberoten. Der rechte Eros hat die Fackel unter die rechte Achsel geklemmt und hält sie mit der Rechten, während er die Linke quer über die Brust zur rechten Schulter geführt hat. Der linke Graberos hat die Fackel aufgestützt und hält sie mit dem schräg vor den Oberkörper geführten rechten Arm und mit der gesenkten Linken.

Nun hat der Autor für die pannonischen Sarkophage zu zeigen versucht, dass die Graberoten zwei Altersstufen angehören, einer eher kindlichen und einer jugendlichen.⁴⁷ Untersuchungen an Eroten mit Girlanden auf norischen und pannonischen Grabstelen und Grabbaureliefs hatten zu dem gleichen Ergebnis geführt.⁴⁸ Auch an den stadtrömischen Girlandensarkophagen lassen sich kindliche und jugendliche Eroten unterscheiden,⁴⁹ wobei sich ein Wandel von den kindlichen zu den jugendlichen Eroten abzeichnet. Auch für die Jahreszeitensarkophage konnte dieser Wandel von puttenhaften, kleinen zu schlanken, größeren Jahreszeiteneroten festgestellt werden.⁵⁰ Diesen ikonographischen Wandel möchte ich anhand des stadtrömischen Materials frühestens in die spätantoinische Zeit datieren; fest greifbar ist der veränderte Alterstypus dort erst ab der frühseverischen Zeit.⁵¹

³⁴ Vgl. Koch, in KOCH–SICHTERMANN 1982, 326, Anm. 45.

³⁵ KOCH–SICHTERMANN 1982, 326, Anm. 46–49.

³⁶ Vgl. HARL, Lupa, Nr. 2889 (Mars und Rhea Silvia) bzw. Nr. 2990 (Theseus und Ariadne), Nr. 2991 (Menelaos und Helena), Nr. 2988 (Theseus und Minotauros).

³⁷ Koch, in KOCH–SICHTERMANN 1982, 325, Anm. 41.

³⁸ Vgl. HERDEJÜRGEN 1996, Kat. 163, Taf. 107.3; Kat. 182, Taf. 105.2.

³⁹ Vgl. Koch, in: KOCH–SICHTERMANN 1982, 325, Anm. 37; POCHMARSKI 1998, 182–200; POCHMARSKI 2001, 201–202, 205–206, Nr. 1–17.

⁴⁰ POCHMARSKI 1998, 182–191, Nr. 1, 2, 12, 31, 32, 35, 38, 42, 43, 61, 62, 63 (Liste unvollständig); POCHMARSKI 2001, 205–206, Nr. 1–17.

⁴¹ POCHMARSKI 1998, 182–191, Nr. 5, 6, 8, 13, 14, 15, 16, 18, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 73 (aus der Liste ist die Nr. 17 gestrichen, da es sich um eine Grabtafel und nicht um einen Sarkophag handelt); vgl. die hier beigegebene Liste: Nr. 4–20, die um ein Exemplar (Nr. 9: Aquincum-Museum, Inv. 66.11.69) erweitert ist.

⁴² POCHMARSKI 1998, 191–193.

⁴³ Brigetio: 5 Exemplare: POCHMARSKI 1998, Nr. 1, 2, 31, 32, 35; POCHMARSKI 2001, Nr. 2, 3, 5, 6, 7; keine Beispiele aus Aquincum.

⁴⁴ Brigetio: 1 Exemplar: POCHMARSKI 1998, Nr. 37; POCHMARSKI 2001, Nr. 8; Aquincum: 3 Exemplare: POCHMARSKI 1998, Nr. 5, 6, 8; Liste: Nr. 4, 5, 6 (l. Feld).

⁴⁵ Brigetio: 4 Exemplare: POCHMARSKI 1998, Nr. 12, 41, 42, 43; POCHMARSKI 2001, Nr. 4, 10, 11, 12; Aquincum: 15 Exemplare: POCHMARSKI 1998, Nr. 8 (r. Feld), 13, 14, 15, 16, 17 (auszuscheiden), 18, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 73; Liste: 6 (r. Feld) (*Abb. 1*), 7, 8, 9 (neues Stück), (*Abb. 2*), 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20.

Für die Reproduktionserlaubnis der ursprünglich für das Sarkophag-Corpus gemachten Aufnahmen hat der Autor der Direktion des Aquincum-Museums (P. Zsidi) sehr herzlich zu danken.

⁴⁶ Aquincum-Museum, Inv. 66.11.69; Liste: Nr. 9 (*Abb. 2*).

⁴⁷ POCHMARSKI 1998, 196–200; POCHMARSKI 2001, 201–202.

⁴⁸ POCHMARSKI 1983–1984, 268–272; POCHMARSKI 1985–1986, 253–262.

⁴⁹ HERDEJÜRGEN 1996, 57–64.

⁵⁰ KRANZ 1984a, 133–138.

⁵¹ POCHMARSKI 1988, 196–198.

Im Gefolge dieser Überlegungen wurden die Sarkophage mit Eroten in Pannonien von mir in zwei Gruppen unterteilt: solche mit einem kindlichen, eher rundlichen Graberos und solche mit einem knabenhaften, jugendlichen Graberos.⁵² Mithilfe von aussagekräftigen Inschriften konnte die sich abzeichnende Veränderung des Erotentypus frühestens in die frühseverische Zeit datiert werden, aus der sich sowohl kindliche als auch jugendliche Erotenfiguren erhalten haben. Betrachtet man vor diesem Hintergrund die Sarkophage aus Brigetio und Aquincum, so lässt sich zeigen, dass von den 15 näher bestimmbaren Sarkophagen mit Eroten aus Brigetio nur drei die Darstellung kindlicher Erotenfiguren aufweisen,⁵³ während die übrigen zwölf jugendliche Eroten wiedergeben.⁵⁴ Von den aus Aquincum stammenden Sarkophagen mit Graberoten haben dagegen acht den kindlichen Eros zum Gegenstand,⁵⁵ während neun den jugendlichen Erostypus verwenden.⁵⁶ Daraus ergibt sich, dass die Zahl der Sarkophage mit Graberoten aus vorseverischer Zeit in Brigetio vergleichsweise sehr gering ist, während den Löwenanteil die ab frühseverischer Zeit üblich werdenden jugendlichen Eroten ausmachen; in Aquincum findet sich hingegen in der mittel- bis spätantoinischen Zeit noch eine Anzahl von Sarkophagen mit kindlichen Eroten.

Die nächste, thematisch gut fassbare Gruppe von Sarkophagen sind solche mit Soldatenfiguren in zumindest einem der Felder seitlich von der *tabula*. Diese Darstellungen lassen sich zum Teil aufgrund der von den Soldaten getragenen Uniform – *sagum* mit Scheibenfibeln, *tunica manicata*, *braccae*, Ringschnallencingulum – zeitlich näher einordnen:⁵⁷ Diese Teile der Uniform wurden von H. Ubl überzeugend mit der ab der späten Regierungszeit des Septimius Severus, vor allem aber ab Caracalla, üblichen Dienstuniform der römischen Soldaten in Verbindung gebracht.⁵⁸

Aus Brigetio haben sich drei Sarkophage von Angehörigen der *legio I adiutrix* mit Soldatendarstellungen erhalten,⁵⁹ für die sich aufgrund der antiquarischen Indizien und des Gentilnomen *Aurelius* eine Datierung in die Zeit ab Caracalla ergibt. Diesen drei Sarkophagen stehen zwei aus Aquincum gegenüber,⁶⁰ die näher betrachtet werden sollen.

In dem linken Seitenfeld des einen Sarkophags aus Aquincum (*Abb. 4a–b*)⁶¹ ist ein Togatus in der Vorform der *toga contabulata* dargestellt,⁶² der mit den Fingern seiner Rechten in den Saum der Toga greift (*Abb. 4*), während er in der Linken ein Gefäß (?) hält. Bei der Darstellung im rechten Seitenfeld handelt es sich hingegen um einen Soldaten, der die kurze, langärmelige Tunika (*tunica manicata*) trägt, die mit einem Ringschnallencingulum gegürtet ist; darüber ist er mit dem an der rechten Schulter mit einer Scheibenfibel zusammengehaltenen *sagum* bekleidet; in der linken Hand hält der Soldat eine Schriftrolle (*volumen*), auf die er die Finger der rechten Hand im Schwur- oder wohl in einem deiktischen Gestus legt;⁶³ über seiner linken Schulter erscheint sein Horn (*cornu*), auf das die Inschrift explizit Bezug nimmt, die den Soldaten als Hornbläser (*cornicen*) der *legio II adiutrix* anspricht. Die antiquarischen Details ergeben zusammen mit dem kaiserlichen Gentilnomen *Aurelius* mit Sicherheit die Regierungszeit Caracallas als frühestmögliche Entstehungszeit.⁶⁴

Der zweite Sarkophag mit der Darstellung eines Soldaten aus Aquincum (*Abb. 5a–b*)⁶⁵ stellt diesen seiner Frau gegenüber, die im linken Seitenfeld wiedergegeben ist. Sie trägt eine lange Tunika und darüber eine *palla*, hält in der rechten Hand einen Granatapfel und in der linken einen Fruchtkorb. Der bärtige Soldat trägt die kurze, langärmelige Tunika (*tunica manicata*), die mit dem Ringschnallencingulum gegürtet ist, und das auf der rechten Schulter gefibelte *sagum*; in der linken Hand hält der Soldat eine Schriftrolle (*volumen*), in der rechten die Standarte (*signum*) mit einem Löwenkopf. Aufgrund der antiquarischen Details kann dieser Sarkophag mit dem *signifer* wieder in die Zeit ab Caracalla datiert werden.⁶⁶

⁵² POCHMARSKI 1988, 199.

⁵³ POCHMARSKI 1988, 200, Nr. 1, 2, 12; POCHMARSKI 2001, Nr. 2, 3, 4.

⁵⁴ POCHMARSKI 1988, 200, Nr. 31, 32, 35, 37, 38, 41, 42, 43, 60, 61, 62, 63; POCHMARSKI 2001, Nr. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16.

⁵⁵ POCHMARSKI 1988, Nr. 5, 6, 8, 13–18 (17 auszuschneiden); Liste: Nr. 4, 5, 6, 7, 8, 10, 11, 12.

⁵⁶ POCHMARSKI 1988, Nr. 46–52, 73; Liste: Nr. 9 (neu; *Abb. 2*), 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20.

⁵⁷ UBL 1969 (2013), 228–239 (Ringschnallencingulum), 517–534 (*tunica manicata*), 554–570 (*sagum*), 590–598 (*braccae*); zum *sagum* vgl. POCHMARSKI 2004, 571–578.

⁵⁸ UBL 1969, 517–518, 560–561, 590.

⁵⁹ POCHMARSKI 2001, 202–203, 206–207, Nr. 18–20.

⁶⁰ Liste: Nr. 21, 22.

⁶¹ Aquincum-Museum, Inv. 64.10.31; Liste: Nr. 21 (*Abb. 3*).

⁶² Vgl. KRANZ 1986, 212–216, 224–227; GOETTE 1990, 57–59; vgl. POCHMARSKI 1997, 210–211.

⁶³ Vgl. BREIN 1973, 2–3.

⁶⁴ Ähnlich schlägt M. Németh, Lupa Nr. 2896 eine Datierung in die severische Zeit (212–230 n. Chr.) vor.

⁶⁵ Aquincum-Museum, Inv. 66.11.53; Liste: Nr. 22 (*Abb. 4*).

⁶⁶ HARL, Lupa, Nr. 2910 gibt einen wohl zu weiten Datierungsvorschlag in die Zeit von 200 (zu früh) – 260 n. Chr.



Abb. 1. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 86.11.9 (Details: l. und r. Seitenfläche): Aufnahme O. Harl



Abb. 2. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 66.11.69: Aufnahme O. Harl

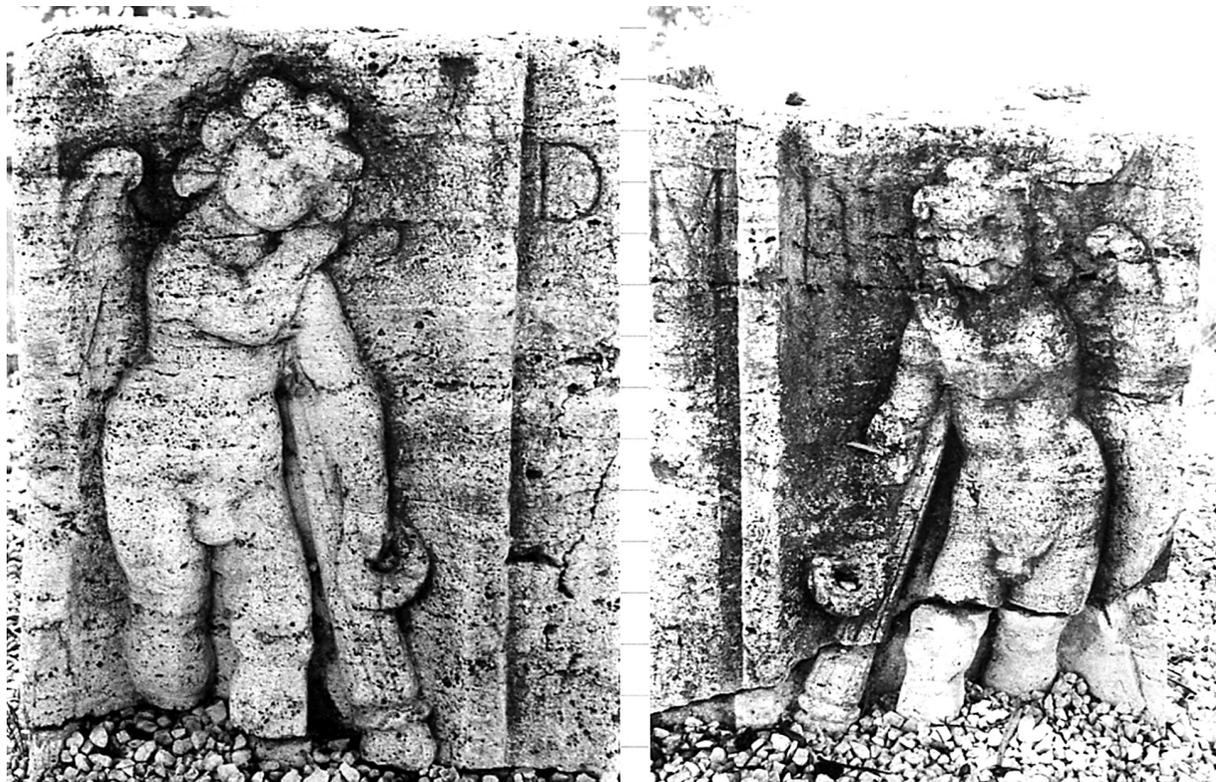


Abb. 3. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.37 (Details: l. und r. Seitenfläche): Aufnahme Verf.

Die nächste thematische Gruppe stellen Sarkophage mit Privatpersonen dar. Davon hat sich allerdings in Brigetio kein einziges Stück gefunden; in Aquincum handelt es sich immerhin um vier Exemplare.⁶⁷ Ein gut erhaltener Sarkophag (Abb. 6)⁶⁸ enthält in den Seitenfeldern des vom norisch-pannonischen Volutenornament gerahmten, leer gebliebenen Inschriftfeldes die Darstellungen eines Ehepaares: In dem linken Seitenfeld steht die Frau in Tunika und *palla*, die in den Händen einen Fruchtkorb hält; in dem rechten ein Togatus mit *toga contabulata*, der in der Linken die Schriftrolle (*volumen*) hält, auf die er Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand legt bzw. mit ihnen auf sie hinweist. Aufgrund des voll contabulierten *umbo* handelt es sich um einen Togatypus, der auf die Vorform der *toga contabulata* folgt⁶⁹ und ab der spätereiverischen Zeit anzusetzen ist.⁷⁰

Es folgt eine Gruppe von Sarkophagen, die in den Seitenfeldern Männer in orientalischer Tracht zeigen, zu der die phrygische Mütze, eng anliegende Hosen, eine untergegürtete knielange Tunika und mehrfach auch ein Pedum gehören. Die ältere Forschung wollte in diesen Figuren wegen des Trauergestus des geneigten Kopfes, der orientalischen Tracht, des Pedums und der gekreuzten Beine Attis sehen. Erst in jüngerer Zeit haben G. Bauchhenß und N. Cambi auf das Problem der Verdoppelung der Figuren von Attis hingewiesen und in ihnen eher trauernde gefangene Orientalen bzw. Hirten in orientalischer Tracht gesehen.⁷¹ In ähnlicher Weise wurden von D. Dexheimer die sog. Attisfiguren auf oberitalischen Altären als gefangene Barbaren gedeutet.⁷²

Derartige Figuren von Orientalen sind aus Brigetio nur durch einen Sarkophag überliefert,⁷³ aus Aquincum aber durch drei.⁷⁴ Im Fall eines relativ gut erhaltenen Sarkophags⁷⁵ wird das zweifach profilierte Inschriftfeld seitlich von dem sog. norisch-pannonischen Volutenornament gerahmt; in den Seitenfeldern stehen unter den nicht ausgeführten Volutenbögen die beiden Orientalen einander zugewendet gegenüber. Der von G. Bauchhenß und D. Dex-

⁶⁷ Liste: Nr. 23–26.

⁶⁸ Aquincum-Museum, Inv. 69.1.1; Liste: Nr. 24 (Abb. 6).

⁶⁹ GOETTE 1990, 59–60.

⁷⁰ Wieder setzt der Datierungsvorschlag von HARL, Lupa, Nr. 2913 (200–240 n. Chr.) zu früh an und reicht nicht weit genug herab.

⁷¹ BAUCHHENß 1997, 46–49; CAMBI 2003, 513–520.

⁷² DEXHEIMER 2001, 108–110.

⁷³ POCHMARSKI 2001, 209, Nr. 53.

⁷⁴ Liste: Nr. 27–29.

⁷⁵ Aquincum-Museum, Inv. 64.10.53; Liste: Nr. 29.



Abb. 4. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.31 (Details: l. und r. Seitenfläche): Aufnahme O. Harl

heimer angedachte Bezug der Darstellungen auf Bestattungen von Soldaten lässt sich anhand der Inschrift auf diesem Sarkophag nicht verifizieren. Vielmehr handelt es sich bei dem Stifter um einen *decurio* von Mogentiana, das seit Hadrian *municipium* war,⁷⁶ was keinen Anhaltspunkt für die Datierung gibt, wohl aber den Beweis, dass es sich um einen Zivilisten gehandelt hat. Im Falle eines zweiten Sarkophags⁷⁷ fehlt eine Inschrift und nur in einem Fall⁷⁸ ist als Stifter ein *centurio* der *legio II adiutrix* genannt.

Die nächste Gruppe bilden Sarkophage, bei denen die *tabula* seitlich von dem sog. norisch-pannonischen Volutenornament als einzigem plastischem Schmuck gerahmt wird (Abb. 7). Mit dessen zeitlicher Ansetzung hat sich P. Kranz mehrfach befasst.⁷⁹ Die von ihm vertretene Ansicht, dass sich ein sicherer Datierungsansatz für das norisch-pannonische Volutenornament erstmals in dem seitlichen Abschluss einer Votivinschrift des C. Iulius Severus aus Aquincum finde, die auf 201 n. Chr. zu datieren ist,⁸⁰ wird zwar durch den oberen Abschluss des gleichfalls aus Aquincum stammenden, auf 164 n. Chr. datierten Weihaltars des L. Aelius Celsus⁸¹ relativiert, besitzt aber unter Umständen für den seitlichen Abschluss der *tabula* weiterhin Gültigkeit. Für Brigetio konnten vom Verfasser 15 Sarkophage zusammengestellt werden, die das norisch-pannonische Volutenornament als einzigen bildhauerischen Dekor tragen.⁸² Hinzu kommen noch weitere sechs Sarkophage, die außer dem norisch-pannonischen Volutenornament auch

⁷⁶ MÖCSY 1962, 599.

⁷⁷ Aquincum-Museum, Inv. ?; Liste: Nr. 28.

⁷⁸ MNM, Inv. 19.1968.1; Liste: Nr. 27.

⁷⁹ KRANZ 1984b, 164–170; KRANZ 1986, 211–212; vgl.

POCHMARSKI-NAGELE 1992, 166–168.

⁸⁰ Vgl. NAGY 1963, 377, Taf. 87.3.

⁸¹ Vgl. POCHMARSKI 1998, 195–196.

⁸² POCHMARSKI 2001, 207–208, Nr. 23–36. Die Zahl der Sarkophage lässt sich vielleicht durch ein weiteres Stück auf 16 erhöhen: BARKÓCZI–SOPRONI 1981, 108–109, Nr. 740, Abb. 77.



Abb. 5. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 66.11.53 (Details: l. und r. Seitenfläche): Aufnahme O. Harl

zusätzlichen Reliefschmuck haben.⁸³ Mithilfe der Kombination des norisch-pannonischen Volutenornaments mit Graberoten, Soldatendarstellungen, dionysischen Figuren, vor allem aber den Inschriften mit Kaisergentilizien ergibt sich, abgesehen von wenigen Ausnahmen,⁸⁴ eine Datierung in die Zeit ab Caracalla.

Für Aquincum lassen sich 24 Sarkophage zusammenstellen, die das sog. norisch-pannonische Volutenornament (Abb. 7)⁸⁵ als einzigen bildhauerischen Schmuck beiderseits der Tabularänder tragen.⁸⁶ Hinzu kommen elf weitere Sarkophage,⁸⁷ die zusätzlichen bildhauerischen Schmuck tragen. Dabei handelt es sich im Regelfall um Graberoten,⁸⁸ aber auch Darstellungen von Ehepaaren,⁸⁹ von Frauen⁹⁰ und von Orientalen (sog. Attisfiguren),⁹¹ von denen bereits die Rede war. Von den 24 Sarkophagen, die nur mit dem sog. norisch-pannonischen Volutenornament dekoriert sind, ergibt sich in acht Fällen⁹² aus der Angabe des Gentilnomen *Aurelius* bzw. *Aurelia* mit großer Wahrscheinlichkeit ein zeitlicher Ansatz ab Caracalla. Andere Kaisergentilizien wie *Septimia*⁹³ oder *Iulii*⁹⁴ weisen an das Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr.⁹⁵ Nur einmal wird die *colonia* Aquincum genannt, was eine Ansetzung ab Septi-

⁸³ POCHMARSKI 2001, Nr. 2, 7, 9, 16, 18, 21.

⁸⁴ POCHMARSKI 2001, Nr. 23, 28, 36: ab Marc Aurel; Nr. 2, 7, 16: ab Septimius Severus.

⁸⁵ Z. B. Aquincum-Museum, Inv. 87.4.3; Liste: Nr. 41 (Abb. 6).

⁸⁶ Liste: Nr. 30–53.

⁸⁷ Liste: Nr. 1, 6 (Abb. 1), 8, 10, 15, 19, 22 (Abb. 5), 24, 25, 26, 29, 30–41 (Abb. 7), 42–53.

⁸⁸ Liste: Nr. 1, 6 (Abb. 1), 8, 10, 15, 19.

⁸⁹ Liste: Nr. 22 (Abb. 5), 24.

⁹⁰ Liste: Nr. 25, 26.

⁹¹ Liste: Nr. 29.

⁹² Liste: Nr. 32, 33, 34, 35, 43, 49, 52, 53.

⁹³ Liste: Nr. 34.

⁹⁴ Liste: Nr. 39.

⁹⁵ BARKÓCZI 1964, 275–277.

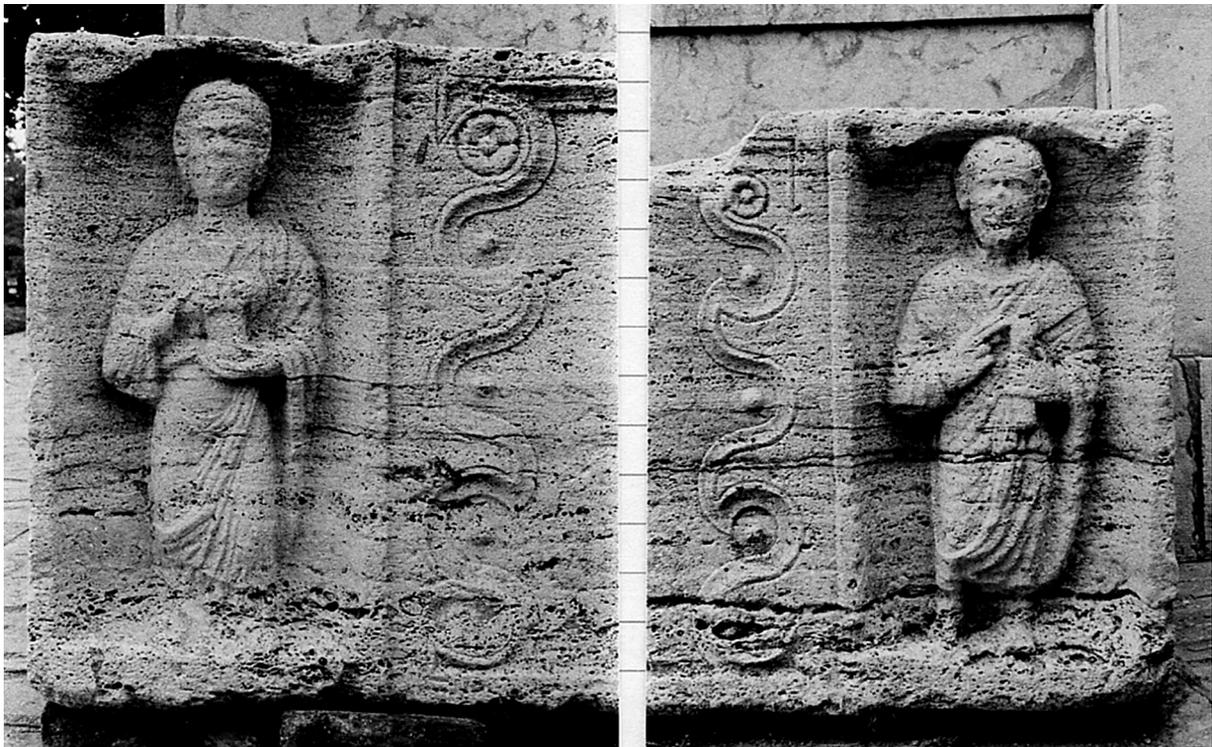


Abb. 6. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 69.1.1 (Details: l. und r. Seitenfläche): Aufnahme Verf.



Abb. 7. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 87.4.3: Aufnahme Verf.

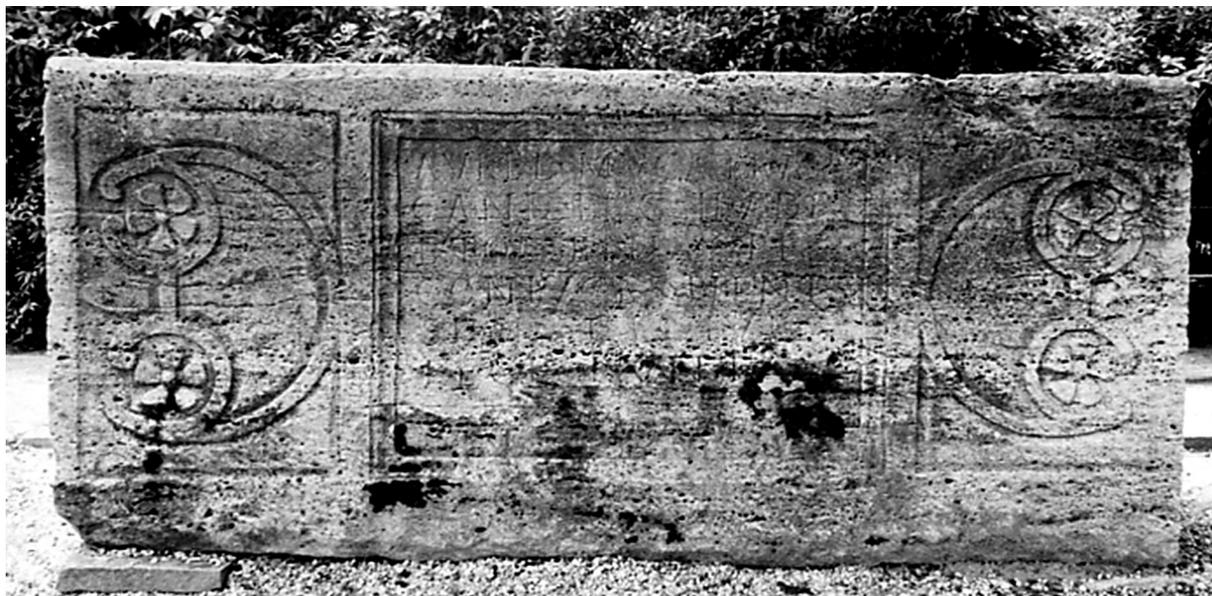


Abb. 8. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 72.7.2: Aufnahme Verf.

mius Severus ermöglicht.⁹⁶ In einer Reihe von Inschriften wird die *legio II adiutrix* genannt,⁹⁷ was jedoch für einen zeitlichen Ansatz nichts hergibt. Allenfalls gibt die Nennung der *legio X Fretensis*, die während der Markomannenkriege in Aquincum stationiert war,⁹⁸ einen *terminus ad quem*.

Bis zu einem gewissen Grad lassen sich für Datierungszwecke auch die Darstellungen auf Sarkophagen mit weiterem bildlichem Schmuck außer dem norisch-pannonischen Volutenornament verwerten. Von den Sarkophagen mit Graberoten aus Aquincum lassen sich sechs Exemplare⁹⁹ (*Abb. 1*) den kindlichen Eroten zuordnen und nur einer¹⁰⁰ den jugendlichen, was bedeutet, dass die Sarkophage mit kindlichen Eroten noch aus der mittelantoni-nischen-frühseverischen Zeit stammen dürften, während nur der jugendliche Eros mit Sicherheit erst ab der früh-severischen Zeit denkbar ist. Aus den Inschriften dieser Sarkophage lassen sich keine konkreteren Anhaltspunkte gewinnen. Besser sieht es mit den Darstellungen eines Soldaten mit seiner Frau und eines Togatus ebenfalls mit seiner Frau aus,¹⁰¹ die sich wegen der Uniform bzw. Togatracht des Mannes sicher erst in die Zeit ab Caracalla datieren lassen.

Bereits bei der Behandlung der Sarkophage von Brigetio hatte sich der Autor mithilfe von M. Pochmarski-Nagele auch um eine typologische Ordnung der verschiedenen Ausformungen des norisch-pannonischen Volutenornaments bemüht. Dabei wurden von uns ohne chronologische Implikationen die verschiedenen Formen des Ornaments umgezeichnet und als Typen bzw. Varianten bezeichnet.¹⁰² Für die insgesamt 21 Sarkophage mit norisch-pannonischen Volutenornament aus Brigetio lassen sich 14 derartige Typen unterscheiden, denen sich jeweils mindestens ein Sarkophag zuweisen lässt. Die Typen reichen von einer Form (Nr. 2),¹⁰³ die an dem eingelegten Pfeil noch den Reflexbogen erkennen lässt, zu Formen mit einer ambossartigen Ausbildung des mittleren Elements, das ursprünglich als Haltegriff des Bogens zu verstehen war, und ausgebildeten Volutenaugen (Nr. 7)¹⁰⁴ oder ohne Volutenaugen (Nr. 8).¹⁰⁵ Das mittlere Element des norisch-pannonischen Volutenornaments kann weiters rund ausgebildet und nach außen (Nr. 3, 4)¹⁰⁶ oder nach innen gebogen sein (Nr. 5, 6).¹⁰⁷ Weiters können die Voluten zu zwei stärker gewölbten Halbkreisbögen vereinfacht werden (Nr. 11, 13)¹⁰⁸ oder zu zwei weniger stark geschwungenen

⁹⁶ Liste: Nr. 49.

⁹⁷ Liste: Nr. 31?, 32?, 33?, 34, 35, 39, 43, 44, 52?.

⁹⁸ RITTERLING 1925, 1674.

⁹⁹ Liste: Nr. 1, 6 (*Abb. 1*), 8, 10, 15.

¹⁰⁰ Liste: Nr. 19.

¹⁰¹ Liste: Nr. 22 (*Abb. 5*), 24.

¹⁰² POCHMARSKI 2001, 204–205, *Abb. 9*.

¹⁰³ POCHMARSKI 2001, Nr. 9.

¹⁰⁴ POCHMARSKI 2001, Nr. 27, 28, 29, 29A.

¹⁰⁵ POCHMARSKI 2001, Nr. 7, 18, 30.

¹⁰⁶ POCHMARSKI 2001, Nr. 23, 24.

¹⁰⁷ POCHMARSKI 2001, Nr. 25.

¹⁰⁸ POCHMARSKI 2001, Nr. 32, 33, 34.

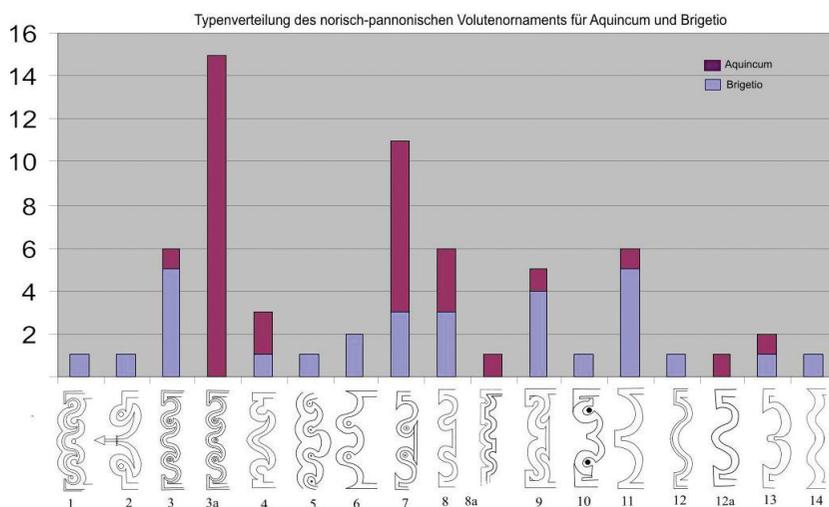


Abb. 9. Norisch-pannonisches Volutenornament auf Sarkophagen aus Brigetio und Aquincum. Graphik: M. Pochmarski-Nagele

Bögen (Nr. 14);¹⁰⁹ eine Vereinfachung stellt auch der Wellenbogen dar (Nr. 12).¹¹⁰ Barocken Reichtum erhält das norisch-pannonische Volutenornament in der Form Nr. 1.¹¹¹ Zusammenfassend betrachtet sind in Brigetio der Typus mit dem nach außen gebogenen Mittelstück (Nr. 3) mit fünf Exemplaren, die Typen mit dem abgeplatteten Mittelteil (Nr. 7–9) mit insgesamt 10 Exemplaren und der zu Halbkreisbögen vereinfachte Typus (Nr. 11) mit fünf Exemplaren am stärksten vertreten.

Ein recht interessantes Ergebnis zeigt der Vergleich mit den in Aquincum vorkommenden Typen des norisch-pannonischen Volutenornaments (Abb. 9). Im Vergleich zu Brigetio fehlen Vertreter des Reflexbogens (Nr. 2), weiters der Formen mit dem nach innen gebogenen Mittelteil (Nr. 5, 6), der hybriden Form Nr. 10 sowie die Vereinfachungen Nr. 13 und 14. Dafür ergibt sich zum Typus Nr. 3 mit nur drei Beispielen eine relativ häufige Variante (Nr. 3a) mit einer dritten Niete in den Volutenaugen mit sechs Beispielen.

Vergleicht man die Verteilung der Typen in Brigetio und Aquincum, so ergibt sich ein recht differenziertes Bild. Der Typus Nr. 3 ist in beiden Städten relativ stark vertreten, der Typus Nr. 3a jedoch nur in Aquincum. Auch der Typus Nr. 4 ist zum Unterschied von Brigetio in Aquincum stark vertreten. Spitzenreiter ist in Aquincum der Typus Nr. 7. Schwächer vertreten ist der Typus Nr. 8 in Aquincum, der in Brigetio ebenfalls durchschnittlich oft vorkommt, während der Typus Nr. 9 in Brigetio öfter vorkommt als in Aquincum und der Typus Nr. 11 in Brigetio zusammen mit dem Typus Nr. 3 am häufigsten vertreten ist, während er in Aquincum kaum vorkommt.

Eine weitere Möglichkeit zur seitlichen Begrenzung des Inschriftfeldes stellen Pelten dar. Während dieser Abschluss aus Brigetio nur ein einziges Mal überliefert ist,¹¹² ist er in Aquincum durch elf Sarkophage vertreten (Abb. 8).¹¹³ Es stellt sich hier die auch für das norisch-pannonische Volutenornament noch nicht befriedigend beantwortete Frage, ob von einer Entwicklung von einfacheren zu komplexeren Formen auszugehen ist. Einfachen Formen ist ein Sarkophag aus Aquincum verpflichtet,¹¹⁴ an dem die gegenständigen Pelten ohne jeglichen Innendekor verwendet sind. Die Entwicklung führt wohl in Richtung von reicher dekorierten Pelten, an denen etwa Rosetten in den Peltenbögen auftreten.¹¹⁵ Aus den Inschriften dieser Sarkophage aus Aquincum lässt sich nicht sehr viel zur Zeitstellung entnehmen: Zweimal kommt das Gentiliz *Aelius*¹¹⁶ vor, was eine Datierung ab Hadrian möglich macht,¹¹⁷ einmal ist von einem *Aurelius*¹¹⁸ die Rede, was wieder eine Datierung ab Caracalla nahe legt. Wohl keine

¹⁰⁹ POCHMARSKI 2001, Nr. 16, 35.

¹¹⁰ POCHMARSKI 2001, Nr. 22, 36.

¹¹¹ POCHMARSKI 2001, Nr. 2.

¹¹² POCHMARSKI 2001, Nr. 37.

¹¹³ Liste: Nr. 54–61 (Abb. 8), 62–64.

¹¹⁴ Aquincum-Museum, Inv. 63.10.140; Liste: Nr. 55.

¹¹⁵ MNM, R-D 130; Liste: Nr. 60.

¹¹⁶ Liste: Nr. 55, 64.

¹¹⁷ BARKÓCZI 1964, 272.

¹¹⁸ Liste: Nr. 61 (Abb. 8).

Variante des norisch-pannonischen Volutenornaments stellen die selten¹¹⁹ als seitlicher Rahmen der *tabula* vorkommenden Kreis- oder Halbkreisbögen dar.

Zuletzt seien noch die Sarkophage mit der *tabula ansata* genannt, von denen in Brigetio vier Exemplare erhalten sind,¹²⁰ in Aquincum sechs.¹²¹ Auch hier lassen sich Sarkophage mit einfachen, nur profilgerahmten *ansae* von solchen mit Rosetten- oder Blattdekor unterscheiden. Die anhand der Inschriften greifbaren Daten sind spärlich: Einmal ist von *Claudii* die Rede,¹²² was nach L. Barkóczy eine Datierung ab den Markomannenkriegen erlauben würde,¹²³ einmal vom *municipium* Brigetio,¹²⁴ was eine Datierung zwischen Caracalla und der Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. ergibt.

Schließlich darf als einfachste Form der plastischen Gestaltung der Sarkophage noch die Profilrahmung der Inschrift angeführt werden: Den neun Exemplaren aus Brigetio¹²⁵ stehen nur sieben aus Aquincum gegenüber.¹²⁶ Ob sich aus der Art der Profilrahmung – einfach, doppelt, mit Hohlkehle (*cyma reversa*) – eine Entwicklung ablesen lässt, muss dahingestellt bleiben. Die hier anzutreffenden Inschriften – dreimal das kaiserliche Gentiliz *Aurelius*,¹²⁷ die Nennung der *colonia* Aquincum¹²⁸ und schließlich in einem Fall die Anführung der *legio II adiutrix* mit dem Beinamen *pia fidelis Antoniniana*¹²⁹ – sprechen dafür, dass diese Sarkophage erst in der Zeit ab Caracalla entstanden sein werden.

LISTE DER SARKOPHAGE AUS AQUINCUM

A. Mythologischer Sarkophag

1. Sarkophag, Budapest, Magyar Nemzeti Múzeum (Ungarisches Nationalmuseum, in der Folge abgekürzt als MNM) 13.1882.99: CIL III 11066; G. Schön R. v. Weisshäupl, AEM 10, 1886, 116–117, Nr. 3; J. Ziehen, AEM 13, 1890, 54–57; J. Hampel, BudRég 3, 1891, 64–66, Abb. 4.1–3; Robert 1904, 267, Nr. 215; Ložar 1927, 12, Nr. 38; Koch–Sichter mann 1982, 326, Anm. 45; Pochmarski 1998, 191, Nr. 72; Harl, Lupa, Nr. 117.

Vorderseite: Inschriftfeld vom norisch-pannonischen Volutenornament (= NPV) (Typus 9) gerahmt; beiderseits in den Nischen: nackte Figuren, Erosen (Pochmarski 1998, 191, Nr. 72) oder nackte Krieger mit Chlamys und Schwert (Ziehen 1890, 116). L. Nebenseite: Orest und Pylades vor Iphigenie. – R. Nebenseite: Marsyas, Skythe, Apollon.

B. Girlandensarkophag

2. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.21: Ložar 1927, 6–7, Nr. 19, Abb. 9–11; Paulovics 1927, 66, Abb.; Kuzsinszky 1934, 64–65, Nr. 291, Abb. 23a, b; Nagy 1971, 129–130, Abb. 43, 44; Erdélyi 1974, 65, Anm. 13; 193, Nr. 66, Abb. 66; Mócsy 1974, Taf. 29a; Póczy 1976, Abb. 91; Koch–Sichter mann 1982, 325, Abb. 352; M. Németh, in: L. Borhy–B. Fehér–P. Kovács u. a. 2010, Nr. 681; Harl, Lupa, Nr. 2895.

Vorderseite: Beiderseits des profilierten Inschriftfeldes ein Volutenkrater mit Weinstock; davor eine an Rosetten aufgehängte Blattgirlande, die im Bogen herabhängt bzw. seitlich senkrecht herabfällt. – L. und r. Nebenseite: jeweils ein Tor, eingefasst von Pfeilern, die eine profilierte Archivolte tragen. – Rückseite: an drei Rosetten sind zwei Bögen einer Blattgirlande aufgehängt, die in der Mitte und seitlich senkrecht herabfallen.

¹¹⁹ Liste: Nr. 65–67.

¹²⁰ POCHMARSKI 2001, Nr. 38–41.

¹²¹ Liste: Nr. 69–74.

¹²² Liste: Nr. 71.

¹²³ BARKÓCZY 1964, 276.

¹²⁴ Liste: Nr. 74.

¹²⁵ POCHMARSKI 2001, Nr. 42–50.

¹²⁶ Liste: Nr. 75–81.

¹²⁷ Liste: Nr. 75, 77, 80.

¹²⁸ Liste: Nr. 79.

¹²⁹ Liste: Nr. 80.

C. *Klinensarkophag*

3. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.66: Kuzsinszky 1934, 190, Nr. 456, Abb. 140; Nagy 1971, 133, 136, Abb. 56; Barkóczi 1982, 19–20, Abb. 2.2; Barkóczi 1982–1983, 124, Taf. 2.5; Koch–Sichtermann 1982, 326, Anm. 53; M. Németh, in: L. Borhy–B. Fehér–P. Kovács u. a. 2010, Nr. 861; Harl, Lupa, Nr. 2891.
Auf einer Kline nach rechts gelagerter Mann mit nacktem Oberkörper; unterhalb der Matratze schmales Inschriftfeld; daneben: Armlehnen in Form eines *genius cucullatus*.

D. *Sarkophage mit Graberoten in den Seitenfeldern beiderseits des Inschriftfeldes*

4. Sarkophagfragment (?), Budapest, Aquincum-Museum 64.10.302: Pochmarski 1998, 183, Nr. 5, Taf. 87.2.
Vorderseite: Inschriftfeld nur zu einem geringen Teil erhalten; im Seitenfeld rechts von der Tabula frontal stehender Eros, Kopf zur Mitte gedreht, Fackel mit beiden Armen erhoben.
5. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.63: Bónis 1945, 561–562, Abb. 571; Németh 1971, 49–50, Nr. 127; Pochmarski 1998, 183, Nr. 6, Taf. 87.3; Németh 1999, 49, Nr. 127; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 516; Harl, Lupa, Nr. 2904.
Vorderseite: *Tabula ansata*; in den Seitenfeldern Erosen (der linke nur sehr bruchstückhaft erhalten), r. Eros: im Kreuzschritt nach außen gehend, Fackeln mit beiden Armen erhoben.
6. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 86.11.9 (*Abb. 1*): Pochmarski 1998, 183, Nr. 8, Taf. 87.5.
Vorderseite: Tabula seitlich vom NPV (Typus 1) gerahmt; in den oben wieder mit dem NPV abgeschlossenen Seitenfeldern Erosen; der l. Eros nach außen gehend, Fackel mit beiden Armen erhoben gehalten; r. Eros: nach innen gewendet stehend, Fackel mit beiden Armen gesenkt.
7. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 86.11.11: Kuzsinszky, BudRég 9, 1906, 67–68, Nr. 33, Abb.; Kuzsinszky 1934, 71, Nr. 265; Pochmarski 1998, 184, Nr. 13; Harl, Lupa, Nr. 2909.
Vorderseite: Beiderseits des einfach gerahmten Inschriftfeldes in den mit dem NPV abgeschlossenen Seitenfeldern Erosen. Beide Erosen stehen zur Mitte gewandt mit überkreuzten Beinen, die Fackel gesenkt und unter die innere Achsel geklemmt, den inneren Arm mit dem Ellbogen auf die Fackel gestützt, den äußeren Arm vor den Körper zur Fackel geführt.
8. Sarkophagfragment, Budapest, Aquincum-Museum 66.11.42: Kuzsinszky, BudRég 5, 1897, 162, Nr. 101, Abb.; Németh 1971, 23, Nr. 43; Pochmarski 1998, 184, Nr. 14, Taf. 87.4; Németh 1999, 23, Nr. 43; Harl, Lupa, Nr. 2765.
Vorderseite: Im Wesentlichen nur das linke Seitenfeld links neben der bis auf einen Rest des NPV weggebrochenen Tabula erhalten; unter dem wieder mit dem NPV abgeschlossenen l. Seitenfeld steht der Eros nach rechts zur Mitte hin, die Fackel unter die innere Achsel eingestützt, den linken Arm gesenkt, den rechten Arm zur Schulter erhoben.
9. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 66.11.69 (*Abb. 2*): Nagy 1939, 122–125, Abb. 106; Erdélyi 1974, 64, 193, Nr. 64, Abb.; Harl, Lupa, Nr. 2912.
Vorderseite: Profiliertes gerahmtes Inschriftfeld; in den profilierten, mit einem Bogen abgeschlossenen Seitenfeldern jeweils ein Eros mit überkreuzten Beinen zur Mitte stehend; der l. Eros hält mit den beiden Armen die gesenkte Fackel, der r. Eros hat die Fackel unter die rechte Achsel gestützt und hält sie gleichfalls mit beiden Armen.
10. Sarkophag, Budapest, MNM 258.1873.3 (?): CIL III 3544; F. Römer, *Archaeologiai Közlemények* 6, 1866, 98; Kuzsinszky 1899a, 41, Nr. 26; Ložar 1927, 10, Nr. 30; Pochmarski 1998, 184, Nr. 15, Taf. 87.6; Zs. Mráv, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 589; Harl, Lupa, Nr. 3007.
Vorderseite: Profiliertes Inschriftfeld seitlich vom NPV (Typus 7) gerahmt; in den oben gleichfalls mit dem NPV abgeschlossenen Seitenfeldern steht je ein Eros nach innen gewendet, die Fackel gesenkt und unter die innere Achsel gestützt, den inneren Arm zur Fackel gesenkt, den äußeren zur gegenüberliegenden Schulter geführt.
11. Sarkophag (?), Budapest, Aquincum-Museum 64.10.65: Parragi 1964, 235, Nr. 17, Abb. 35; Németh 1971, 37, Nr. 84; Pochmarski 1998, 184, Nr. 16; Németh 1999, 38, Nr. 84, Abb.
Vorderseite: Profiliertes Inschriftfeld seitlich von Halbkreisbögen gerahmt; in den Seitenfeldern jeweils ein mit überkreuzten Beinen stehender Eros mit gesenkter Fackel, den inneren Arm zu der unter die Achsel geklemmten Fackel gesenkt, den äußeren auf die gegenüberliegende Schulter gelegt.
12. Sarkophag, Budapest, MNM 0000.142.1 (R-D 142): CIL III 3543; Desjardins–Römer 1873, 73, Nr. 142, Taf. 24; Ložar 1927, 8, Nr. 25; Pochmarski 1998, 184, Nr. 18; Zs. Mráv, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 990; Harl, Lupa, Nr. 3006.

- Vorderseite: In den mit dem NPV abgeschlossenen Seitenfeldern des profilierten Inschriftfeldes steht je ein Eros mit vorgesetztem inneren Spielbein nach innen gewandt; der innere Arm ist wieder zu der unter die Achsel gesteckten gesenkten Fackel geführt, der äußere Arm zur gegenüberliegenden Schulter.
13. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.37 (*Abb. 3*): CIL III 3560; Römer 1863, 156, Nr. IX; Pinterović 1978, 152, Taf. 47.3; Pochmarski 1998, 188, Nr. 46, Taf. 88.5.
Vorderseite: Beiderseits des profilierten Inschriftfeldes steht in den mit dem NPV abgeschlossenen Seitenfeldern je ein Eros mit überkreuzten Beinen, den jeweils inneren Arm zu der gesenkten, unter die Achsel gestemmt Fackel gehalten, den jeweils äußeren Arm zu der gegenüberliegenden Schulter geführt.
14. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.38: Nagy 1939, 119–122, Abb. 4, 5; Nagy 1942, 555–556, 574, Taf. 68; Révay 1943, 144–148, Taf. 21.2; Egger 1952, 145–150; AÉpigr 1953, 125; Szilágyi 1963, 189–194; Németh 1971, 65–66, Nr. 183; Erdélyi 1974, 64, 193, Nr. 63, Abb.; Adamik 1976, 203–206; AÉpigr 1977, 634; Soproni, in: Barkóczi–Soproni 1981, 254–255, Nr. 910; Pochmarski 1998, 188, Nr. 47, Taf. 88.6; Németh 1999, 66, Nr. 183; Lőrincz 2001, 289, Nr. 451; B. Fehér, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 512; Harl, Lupa, Nr. 2908.
Vorderseite: Beiderseits des profilierten Inschriftfeldes (mit metrischer Inschrift) steht in den mit einem NPV abgeschlossenen Seitenfeldern jeweils ein Eros zur Mitte gewandt mit überkreuzten Beinen; die gesenkte Fackel wird mit dem äußeren Arm gehalten, während sich der Ellbogen des inneren Armes auf den Unterarm des anderen Armes stützt und die Hand zum Gesicht geführt ist.
15. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 69.1.8: Parragi 1963, 320, Nr. 32, Abb. 22, 23; Pochmarski 1998, 188, Nr. 48, Taf. 89.1.
Vorderseite: Inschriftfeld beiderseits vom NPV (Typus 3a) gerahmt. In den beiden Seitenfeldern steht jeweils ein geflügelter Eros mit überkreuzten Beinen; er hat die Fackel gesenkt, hält sie mit dem rechten Arm, der vor den Körper geführt ist, und stützt sich mit dem Ellbogen des linken Armes auf die rechte Hand und die Fackel.
16. Sarkophag, Budapest, MNM R-D 157: CIL III 3527; Desjardins–Römer 1873, 78–79, Nr. 157, Taf. 26; Fröhlich 1892, 138, Nr. 46; Pochmarski 1998, 188, Nr. 49; M. Németh–E. Tóth, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 985; Harl, Lupa, Nr. 2994.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld wird beiderseits zunächst von einem stilisierten Baum gerahmt, in der Folge von zwei mit einem Bogen abgeschlossenen Seitenfeldern. In diesen steht mit überkreuzten Beinen je ein Eros, den jeweils inneren Arm zur aufgestützten Fackel gesenkt, den äußeren Arm auf die gegenüberliegende Schulter gelegt.
17. Sarkophag, Budapest, MNM R-D 154: CIL III 10515; Desjardins–Römer 1873, 77–78, Nr. 154, Taf. 26; Ložar 1927, 9, Nr. 27; Pochmarski 1998, 188, Nr. 50; Zs. Mráv, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 704; Harl, Lupa, Nr. 3020.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld wird von Seitenfeldern gerahmt, die mit dem NPV abgeschlossen sind; in den Seitenfeldern steht je ein geflügelter Eros mit überkreuzten Beinen, den inneren Arm mit der Fackel gesenkt, den äußeren auf die gegenüberliegende Schulter gelegt.
18. Sarkophag, Budapest, MNM 62.97.1–2: CIL III 10533; J. Hampel, AEM 2, 1878, 71, lit. j; Fröhlich 1892, 131, Nr. 35; Ložar 1927, 11, Nr. 35; Pochmarski 1998, 188, Nr. 51; Harl, Lupa, Nr. 7.
Vorderseite: Beiderseits des profilierten Inschriftfeldes steht in den seitlichen Feldern, die mit dem NPV abgeschlossen sind, je ein Eros, die gesenkte Fackel in die jeweils innere Achsel gestützt und den inneren Arm auf die Fackel gelegt, den jeweils äußeren Arm zur gegenüberliegenden Schulter geführt.
19. Sarkophagfragment, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.205: B. Kuzsinszky, BudRég 9, 1906, 68–69, Nr. 34, Abb.; Ložar 1927, 5–6, Nr. 17; Pochmarski 1998, 191, Nr. 73.
Rechter unterer Teil der Vorderwand eines Sarkophags; das profilierte Inschriftfeld ist rechts von einem doppelten Kreisbogen (Ložar, Sarkophage 6) oder eher dem nur fragmentarisch erhaltenen NPV gerahmt. Im rechten Seitenfeld sind die Beine eines stehenden Eros mit gesenkter Fackel zu sehen.
20. Sarkophag, ehem. Debrecen, aus Aquincum: Balla 1962, 188–191, Abb. 1; AÉpigr 1964, 9; Pochmarski 1998, 188–189, Nr. 52; Kovács 2005, Nr. 231; Harl, Lupa, Nr. 10123.

E. Sarkophage mit Militärpersonen in den Seitenfeldern beiderseits des Inschriftfeldes

21. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.31 (*Abb. 4*): CIL III 15160; B. Kuzsinszky, BudRég 7, 1900, 36–38, Nr. 26, Abb. S. 36; Hofmann 1905, 83, Abb. 59; Kuzsinszky 1925, 8–9, Abb. 22; Ložar 1927, 2–3, Nr. 5; Kuzsinszky 1934, 69, Nr. 216, Abb. 25; Nagy 1987–1988, 236–242, Abb. 1; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 546; Harl, Lupa, Nr. 2896.

Vorderseite: Einfach gerahmtes Inschriftfeld mit gravierten *ansae*; die beiden Seitenfelder sind mit dem NPV abgeschlossen; in dem l. Seitenfeld steht ein Togatus in der sog. Vorform der *toga contabulata*; in dem r. Seitenfeld steht ein Legionssoldat, der die kurze, langärmelige Tunika (*tunica manicata*) trägt, die mit einem Ringschnallencingulum gegürtet ist; darüber ist er mit dem an der rechten Schulter mit einer Scheibenfibel zusammengehaltenen *sagum* bekleidet; in der linken Hand hält der Soldat eine Rolle (*volumen*), auf die er die Finger der rechten Hand im Schwur- oder einem deiktischen Gestus legt; über seiner linken Schulter erscheint sein Horn (*cornu*).

22. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 66.11.53 (Abb. 5): Nagy 1945, 537–540, Abb. 1; Póczy 1969, 48, Abb. 39; Nagy 1971, 134, Abb. 59; Póczy 1974, 46, Abb. 39; Erdélyi 1974, 64, 193, Nr. 65, Abb.; Póczy 1976, Abb. 95; Harl, Lupa, Nr. 2910.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld ist seitlich vom NPV eingefasst; die beiden Seitenfelder haben als oberen Abschluss gleichfalls das NPV. Im linken Seitenfeld steht die Frau des im rechten Seitenfeld wiedergegebenen Soldaten; sie trägt *tunica* und *palla*; im rechten Seitenfeld steht der bärtige Soldat, der die kurze Ärmeltunika (*tunica manicata*) mit dem Ringschnallencingulum und darüber das *sagum* trägt; in der linken Hand hält er eine Schriftrolle (*volumen*), in der rechten Hand die Standarte (*signum*).

F. Sarkophage mit Zivilpersonen in den Seitenfeldern beiderseits des Inschriftfeldes

23. Sarkophag, Budapest, MNM 31.1869: CIL III 6463: 10391; Desjardins–Rómer 1873, Nr. 211, Taf. 34; Fröhlich 1892, 149, Nr. 74; Ložar 1927, Sarkophage 8–9, Nr. 26; M. Németh–E. Tóth, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 777; Harl, Lupa, Nr. 2727.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld ist von einem stilisierten Blattornament (Abart des NPV) gerahmt; die beiden Seitenfelder sind oben mit dem NPV abgeschlossen. Im linken Seitenfeld steht eine Frau in *tunica* und *palla* (bei Harl, Lupa, Nr. 2727 irrtümlich als Diener bezeichnet), die in den beiden nach rechts gestreckten Armen eine Schale hält. Im rechten Seitenfeld steht eine männliche Figur in der kurzen, untergegürteten Tunika mit Fransentuch (*mappa*) über der linken Schulter und niedrigen Stiefeln, den rechten Arm mit einem Becher erhoben, den linken Arm gesenkt. Vor ihm steht ein Pfeiler (Altar), auf dem eine Flamme brennt (Harl, Lupa, Nr. 2727: irrtümlich Laterne).
24. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 69.1.1 (Abb. 6): B. Kuzsinszky, BudRég 5, 1897, 163, Nr. 103, Abb.; Ložar 1927, 11–12, Nr. 37, Abb. 17,18; Kuzsinszky 1934, Nr. 79; Nagy 1950a, 368, Abb. 7; Póczy 1976, Abb. 87, 88; Harl, Lupa, Nr. 2913.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld ist seitlich vom NPV gerahmt; in den mit dem NPV oben abgeschlossenen Seitenfeldern steht im linken eine Frau mit *tunica* und *palla*, die in den Händen vor dem Körper einen Fruchtkorb hält. Der Mann im rechten Seitenfeld ist als Togatus mit voll contabulierter *toga* wiedergegeben; in der linken Hand hält er eine Schriftrolle, auf die er mit Mittel- und Zeigefinger der linken Hand hinweist.
25. Sarkophagfragment, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.62: Németh 1971, 49, Nr. 125; Németh 1999, 49, Nr. 125.
Linke obere Hälfte der Vorderwand eines Sarkophags. Das profilierte Inschriftfeld ist links mit dem NPV (Typus 7) abgeschlossen. In dem großteils erhaltenen linken Seitenfeld steht ein Togatus, wobei der *umbo* der *toga* noch nicht contabuliert erscheint.
26. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 63.10.102: CIL III 14350; B. Kuzsinszky, BudRég 5, 1897, 162, Nr. 102, Abb.; Kuzsinszky 1899b, 69–70, Abb. 32; Ložar 1927, 9, Nr. 28, Abb. 14; Kuzsinszky 1934, 206, Nr. 72; Németh 1971, 51–52, Nr. 135; Németh 1999, 51, Nr. 135, Abb.; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 719; Harl, Lupa, Nr. 2905.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld wird auf beiden Seiten von einem mit Bogen abgeschlossenen Seitenfeld eingefasst. In den beiden Seitenfeldern sitzt nach außen gewendet je eine weibliche Figur (bei Harl, Lupa, Nr. 2905 ist irrtümlich von Attisfiguren mit hochgestelltem Bein die Rede); die beiden Frauenfiguren sind voll bekleidet und haben den Kopf bedeckt; auf den jeweils äußeren Arm haben sie wohl in einem Trauergestus den Kopf gestützt, der innere Arm liegt im Schoß.

G. Sarkophage mit Orientalen in den Seitenfeldern beiderseits des Inschriftfeldes

27. Sarkophag, Budapest, MNM 19.1968.1: CIL III 3572; Desjardins–Rómer 1873, Nr. 132, Taf. 27; Ložar 1927, 7–8, Nr. 22, Abb. 12; Fitz 1993, 937, Nr. 644; Nagy–Biczó 1998, 81, Abb.; B. Fehér, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 745; Harl, Lupa, Nr. 3019.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld ist beiderseits von Seitenfeldern gerahmt, die oben mit einer bogenartigen Vorstufe des NPV abgeschlossen sind. In den beiden Seitenfeldern stehen nach innen gewandt mit überkreuzten Beinen zwei Figuren von Orientalen. Sie tragen die phrygische Mütze, eine untergegürtete, knielange, langärmelige Tunika (*tunica manicata*) und darüber einen über die Schultern geworfenen Mantel sowie eng anliegende Hosen (*braccae*). Der Kopf ist in einem Trauergestus leicht geneigt, die innere Hand ist zum Kind geführt, die äußere greift vor dem Körper vorbei nach dem aufgestellten Pedum.

28. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum, Inv. ?: Nagy 1945, 543–544, Abb. 11, 12 (S. 547).
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld ist beiderseits vom NPV (Typus 8) gerahmt. In den beiden Seitenfeldern befinden sich einwärts gewendet die Figuren von Orientalen mit phrygischer Mütze, untergegebener, langärmeliger Tunika (*tunica manicata*) und engen Hosen (*braccae*); die beiden Orientalen haben jeweils das innere Bein nach innen zu auf eine Erhebung gesetzt und stehen auf dem äußeren Bein; den inneren Arm haben sie in einem Trauergestus zum Kinn geführt, den äußeren Arm auf das innere Knie gelegt.
29. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.52: CIL III 15166; B. Kuzsinszky, BudRég 7, 1900, 38–40, Nr. 28, Abb. S. 39; Ložar 1927, 11, Nr. 36, Abb. 16; Kuzsinszky 1934, 67–68, Nr. 214, Abb. 24; Mócsy 1974, Taf. 29b; Nagy 1987–1988, 238, Abb. 2.1; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 698; Harl, Lupa, Nr. 2899.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld ist seitlich von dem NPV eingefasst. In den oben mit dem NPV abgeschlossenen Seitenfeldern steht je eine Orientalengestalt mit überkreuzten Beinen nach innen gewendet da; sie haben jeweils äußeres Standbein und inneres Spielbein; der innere Arm ist in einem Trauergestus zum Kinn geführt, der äußere überkreuzt den Körper und hält das Penum. Die beiden Orientalen sind wieder mit der phrygischen Mütze, der untergegebener Ärmeltunika (*tunica manicata*) und Hosen (*braccae*) bekleidet.

*H. Sarkophage mit dem norisch-pannonischen Volutenornament (NPV)
als einzigem Schmuck beiderseits des Inschriftfeldes*

30. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum, Inv. ?.
Vorderseite: Profiliertes Inschriftfeld, das seitlich von dem NPV (Typus 7) gerahmt wird.
31. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 63.10.138: CIL III 10501; Bücheler–Lommatzsch 1885–1926, Nr. 489; Nagy 1942, 550; Németh 1971, 65, Nr. 182; Adamik 1978, 184–188; AÉpigir 1979, 470; Póczy 1997, 217; Németh 1999, 64–65, Nr. 182, Abb.; B. Fehér, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 519; Harl, Lupa, Nr. 3025.
Vorderseite: Einfach gerahmtes Inschriftfeld (mit metrischer Inschrift); seitlich begrenzt vom NPV (Typus 4?).
32. Sarkophag, Budapest, MNM R-D 133: CIL III 3539; Desjardins–Rómer 1873, 70, Nr. 133, Taf. 23; Zs. Mráv, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 287/1–2; Harl, Lupa, Nr. 3005.
Vorderseite: Profiliertes Inschriftfeld, das seitlich vom NPV (Typus 3a) gerahmt wird; Mittelakroter des Sarkophagdeckels: Brustbilder eines Ehepaares mit Kind.
33. Sarkophag, Budapest, MNM 6.1869.2: CIL III 10503; Desjardins–Rómer 1873, Nr. 136, Taf. 27; Zs. Mráv, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 527; Harl, Lupa, Nr. 3013.
Vorderseite: Profiliertes Inschriftfeld, seitlich gerahmt vom NPV (Typus 3a).
34. Sarkophag, Budapest, MNM R-D 150: CIL III 3534; Desjardins–Rómer 1873, Nr. 150; Zs. Mráv, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 541; Harl, Lupa, Nr. 3003.
Vorderseite: Das einfach gerahmte Inschriftfeld wird beiderseits vom NPV eingerahmt.
35. Sarkophag, Budapest, MNM R-D 141: CIL III 3538; Desjardins–Rómer 1873, Nr. 141, Taf. 23; Ložar 1927, 10, Nr. 33; Zs. Mráv, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 539; Harl, Lupa, Nr. 3004.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld wird seitlich vom NPV (Typus 4) gerahmt.
36. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.64: T. Nagy, BudRég 13, 1943, 374; Németh 1971, 60, Nr. 163; Németh 1999, 59–60, Nr. 163; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 623; Harl, Lupa, Nr. 2964.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld wird vom NPV (Typus 7) gerahmt.
37. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 86.11.10: unpubliziert.
Vorderseite: Einfach gerahmtes Inschriftfeld vom NPV (Typus 7) gerahmt.
38. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 86.11.13: unpubliziert.
Vorderseite: Einfach gerahmtes Inschriftfeld vom NPV gerahmt.
39. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.27: Kuzsinszky 1934, 66, Nr. 288; Soproni 1979, 91–97, Abb. 1.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld wird vom NPV (Typus 7) gerahmt.
40. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 66.11.62: B. Kuzsinszky, BudRég 5, 1897, 159, Nr. 94.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld wird vom NPV gerahmt.
41. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 87.4.3 (Abb. 7): Szirmai 1993, 421–427.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld wird vom NPV gerahmt.
42. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 87.4.4: unpubliziert.

- Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld wird vom NPV gerahmt.
43. Sarkophagfragment, Budapest, Aquincum-Museum 63.10.99: CIL III 3540 + add. P. 2183; B. Kuzsinszky, *BudRég* 5, 1897, 161, Nr. 100, Abb.; *Ložar* 1927, 10, Nr. 31; Németh 1971, 52, Nr. 136; Németh 1999, 51, Nr. 136; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 564; Harl, *Lupa*, Nr. 2911.
Linke Hälfte einer Sarkophagvorderwand. Das profilierte Inschriftfeld war ursprünglich beiderseits vom NPV (Typus 7) gerahmt.
44. Sarkophagfragment, Budapest, Aquincum-Museum 63.10.105: Nagy 1950a, 366–367, Abb. S. 366; Szilágyi 1965, 185–186, Nr. 5, Abb. 9, 10; *AÉpigr* 1965, 47; *AÉpigr* 1967, 371; Alföldy 1967, 58, Nr. 5; J. Fitz, *Alba Regia* 8–9, 1967–1968, 292; *AÉpigr* 1969–1970, 480; Németh 1971, 49, Nr. 126; Németh 1999, 49, Nr. 126, Abb.; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 756; Harl, *Lupa*, Nr. 2748.
Rechte Hälfte einer Sarkophagvorderwand. Das profilierte Inschriftfeld war ursprünglich beiderseits vom NPV (Typus 4) gerahmt.
45. Sarkophagfragment, Budapest, Aquincum-Museum 75.7.2: Pető 1976, 216, Nr. 4, Abb. 227.
Linke Hälfte einer Sarkophagvorderwand. Das profilierte Inschriftfeld ist auf der linken Schmalseite vom NPV (Typus 3) gerahmt.
46. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 66.11.52: Nagy 1971, 134, Abb. 60 (S. 138); Harl, *Lupa*, Nr. 2921.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld ist beiderseits vom NPV (Typus 1) gerahmt.
47. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 66.11.58: unpubliziert.
Vorderseite: Profiliertes Inschriftfeld vom NPV (Typus 1) gerahmt.
48. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 66.11.55: B. Kuzsinszky, *BudRég* 5, 1897, 159–160, Nr. 97.
Vorderseite: Profiliertes Inschriftfeld vom NPV (Typus 7) gerahmt.
49. Sarkophagfragment, Budapest, Aquincum-Museum 63.10.37: CIL III 3533 = 13367; Fröhlich 1892, 139–140, Nr. 49; B. Kuzsinszky, *BudRég* 5, 1897, 160–161, Nr. 99; Kuzsinszky 1934, 183, Nr. 41; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 559; Harl, *Lupa*, Nr. 4983.
Linke Hälfte einer Sarkophagvorderwand. Profiliertes Inschriftfeld seitlich vom NPV gerahmt.
50. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.50: Kuzsinszky 1934, 66, Nr. 281; Nagy 1971, 234, Abb. 61 (S. 138); M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 638; Harl, *Lupa*, Nr. 2894.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld ist an den Schmalseiten beiderseits vom NPV (Typus 11) gerahmt.
51. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum, Inv. ?: unpubliziert.
Vorderseite: Das einfach gerahmte Inschriftfeld ist vom NPV (Typus 13) eingefasst.
52. Sarkophag, Budapest, MNM 48.1882.2: CIL III 10505; Zs. Mráv, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 547; Harl, *Lupa*, Nr. 3034.
Vorderseite: Profiliertes Inschriftfeld vom NPV gerahmt.
53. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 81.7.9: B. Fehér–M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 563; Harl, *Lupa*, Nr. 4457.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld wird vom NPV gerahmt.

I. Sarkophage mit Peltenornament als einzigem Schmuck beiderseits des Inschriftfeldes

54. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum, Inv. ?: Nagy 1945, 541, Nr. III–IV, Abb. 5 (S. 542).
Vorderseite: Beiderseits des profilierten Inschriftfeldes finden sich Pelten mit einer Spitze zwischen den beiden Ausnehmungen.
55. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 63.10.140: CIL III 14347³; B. Kuzsinszky, *BudRég* 7, 1900, 40–41, Nr. 30, Abb.; *Ložar* 1927, 3, Nr. 7; Kuzsinszky 1934, 71, Nr. 183; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 502; Harl, *Lupa*, Nr. 2901.
Vorderseite: Profiliert gerahmtes Inschriftfeld seitlich von einfachen Pelten eingefasst.
56. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 66.11.63: B. Kuzsinszky, *BudRég* 5, 1897, 159, Nr. 95, Abb.; *Ložar* 1927, 4, Nr. 9.
Vorderseite: Das einfach gerahmte Inschriftfeld ist an den Schmalseiten von einfachen Pelten eingefasst.
57. Sarkophagfragment, Budapest, Aquincum-Museum 64.1172: unpubliziert.
Rechte Hälfte einer Sarkophagvorderwand. Das einfach gerahmte Inschriftfeld ist rechts von einer Pelte mit kleineren Ausnehmungen und längerem Verbindungssteg dazwischen eingefasst.
58. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 66.11.59: B. Kuzsinszky, *BudRég* 5, 1897, 159, Nr. 94; B. Kuzsinszky, *BudRég* 7, 1900, 43–44, Nr. 33; Nagy 1928, 74, Nr. 14, Abb. 27; T. Nagy, *BudRég* 15, 1950, 171, Nr. 57; Harl, *Lupa*, Nr. 2965.
Vorderseite: Das einfach gerahmte Inschriftfeld ist beiderseits von Pelten eingefasst, deren Enden sich leicht einrollen.
59. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 66.11.56: unpubliziert.
Vorderseite: Das einfach gerahmte Inschriftfeld ist beiderseits von Pelten eingefasst, deren Enden sich volutenförmig einrollen.

60. Sarkophag, Budapest, MNM R-D 130: CIL III 3557; Desjardins–Rómer 1873, 69–70, Nr. 130, Taf. 22; Hampel 1907, 336, Abb. 53; Zingerle 1922–1924, 243, Abb. 83; Ložar 1927, 4, Nr. 12; Erdélyi 1974, 63, Abb. 61; Fitz 1994, 1139, Nr. 791; Zs. Mráv, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 991; Harl, Lupa, Nr. 3009.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld ist auf beiden Schmalseiten von Pelten mit eingerollten Enden eingefasst; in den Ausnehmungen der Pelten befinden sich vierblättrige Rosetten; zwischen den Ausnehmungen ist eine Spitze zu sehen.
61. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 72.7.2 (Abb. 8): M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 536; Harl, Lupa, Nr. 6652.
Profiliertes Inschriftfeld seitlich von Pelten gerahmt; in deren Ausnehmungen befinden sich fünfblättrige Rosetten.
62. Sarkophagfragment, Budapest, Aquincum-Museum 73.9.17: Nagy 1971, 133–134, 136, Abb. 57.
Linke Hälfte einer Sarkophagvorderwand; das profilierte Inschriftfeld ist links von einer Pelte gerahmt, deren Enden eingerollt sind; in den Ausnehmungen befinden sich vierblättrige Rosetten; den Peltenkörper verzieren gegenständige Akanthusblätter; in dem Seitenfeld befinden sich in den inneren Ecken zwei weitere Rosetten.
63. Sarkophagfragment, Budapest, Aquincum-Museum 86.11.15: Szirmai 1985, 223, Abb. 2.
Rechte Hälfte eines Sarkophags; das einfach gerahmte Inschriftfeld wird rechts von einem Seitenfeld mit Pelte eingefasst, deren Ausnehmungen oben und unten jeweils in zwei Voluten enden.
64. Sarkophag, Budapest, MNM: CIL III 10538; Ložar 1927, 4, Nr. 10; P. Kovács–B. Fehér–Á. Szabó, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 517/1 und 799/3; Harl, Lupa, Nr. 3044.
Vorderseite: Kindersarkophag mit einfach gerahmtem Inschriftfeld; in den beiden Seitenfeldern Pelten mit doppelt eingerollten Enden und Rosetten in den Ausnehmungen; in den inneren Ecken der Seitenfelder Akanthusblätter.

J. Sarkophage mit Kreisen bzw. Halbkreisen als Schmuck in den Seitenfeldern beiderseits des Inschriftfeldes

65. Sarkophagfragment, Budapest, Aquincum-Museum 86.10.7: unpubliziert.
Rechte Hälfte eines Sarkophagkastens. Rechts von dem profilierten Inschriftfeld das Seitenfeld mit einem profilierten Kreis und kleinem eingeschriebenem, profiliertem Mittelkreis.
66. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.29: CIL III 15165; B. Kuzsinszky, BudRég 7, 1900, 40, Nr. 29; Ložar 1927, 5, Nr. 13; Kuzsinszky 1934, 70, Nr. 215; Nagy 1987–1988, 238, Abb. 2.2; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 717; Harl, Lupa, Nr. 2900.
Das profilierte Inschriftfeld wird beiderseits von großen Halbkreisen mit Hohlkehle (*cyma reversa*) gerahmt.
67. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum, Inv. ?: unpubliziert.
Vorderseite: Profiliertes Inschriftfeld seitlich von profilierten großen Halbkreisen gerahmt.

K. Sarkophag mit Akanthuskelch beiderseits des Inschriftfeldes

68. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 66.11.70: Ložar 1927, 8, Nr. 24, Abb. 13; Nagy 1950a, 365, Abb. 5.
Vorderseite: Das einfach profilierte Inschriftfeld wird seitlich von einem vertikalen, zweigeteilten Akanthuskelch eingefasst, dessen Blattenden sich einrollen.

L. Sarkophage mit tabula ansata als seitlicher Rahmung des Inschriftfeldes

69. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 66.11.64: unpubliziert.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld wird beiderseits von profilierten dreieckigen *ansae* eingefasst; in den freien Ecken der Seitenfelder befinden sich Blätter.
70. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.51: Nagy 1920–1922, 52, Abb. 12; Ložar 1927, 2, Nr. 3; Kuzsinszky 1934, 66, Nr. 282; Korbuly 1934, 7, Nr. 2, Abb. 1; Nagy 1945, 546–548, Abb. 13; Nagy 1971, 133–134, Abb. 58; Erdélyi 1974, 63, 193, Nr. 62, Abb.; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 684; Harl, Lupa, Nr. 2907.
Vorderseite: Das einfach profilierte Inschriftfeld ist beiderseits von profilierten *ansae* eingefasst; jenseits der *ansae* findet sich eine aus einem Gefäß wachsende Ranke (Efeuranke).

71. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 72.7.5: Wellner 1971, 411–414, 417–418, Abb. 6–8; AÉpigr 1972, 382; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 644; Harl, Lupa, Nr. 5069.
Vorderseite: Das einfach gerahmte Inschriftfeld ist in den Seitenfeldern von einfach gravierten *ansae* gerahmt.
72. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 72.7.4: AÉpigr 2001, 1691; Kovács 2001, 27–28, Nr. 91, 88–101; Kovács et al. 2007, 37, Nr. 91; B. Fehér, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 722; Harl, Lupa, Nr. 294.
Vorderseite: Das einfach gerahmte Inschriftfeld wird von profilierten *ansae* in den Seitenfeldern eingefasst; in den *ansae* findet sich eine fünfblättrige Rosette; in den frei bleibenden Zwickeln der Seitenfelder jeweils ein Efeublatt.
73. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 91.5.12: unpubliziert.
Vorderseite: Das profilierte Inschriftfeld wird von gleichfalls profilierten *ansae* eingerahmt; in den *ansae* befinden sich drei aus einem Knoten wachsende Blätter.
74. Sarkophag, Budapest, MNM 13.1882.96: CIL III 10534; J. Hampel, BudRég 3, 1891, 56, Nr. 59; Ložar 1927, 1–2, Nr. 2, Abb. 5, 6; Barkóczy 1951, Taf. 65.1; Erdélyi 1974, 63, 193, Nr. 61, Abb.; M. Németh–E. Tóth, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 619; Harl, Lupa, Nr. 2997.
Vorderseite: Profiliertes Inschriftfeld mit profilierten *ansae*; in den *ansae* fünfblättrige Rosetten, umgeben von einer Blattranke.

M. Sarkophage mit profilierten Inschriftfeldern

75. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.32: CIL III 13374; Kuzsinszky 1899b, 68–69, Nr. 23; B. Kuzsinszky, BudRég 5, 1897, 158–159, Nr. 93; Kuzsinszky 1934, 70, Nr. 58; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 750; Harl, Lupa, Nr. 783.
Kindersarkophag mit einfach gerahmter Inschrift und unbearbeiteten Seitenfeldern.
76. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.54: Szilágyi 1955, 355; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 732; Harl, Lupa, Nr. 5094.
Vorderseite: Dreifach profiliertes Inschriftfeld mit Hohlkehle (*cyma reversa*) zwischen Graten.
77. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.48: Kuzsinszky 1934, 67, Nr. 433; L. Nagy, BudRég 12, 1937, 268; Szilágyi 1967, 73, Abb. 7; 78, Nr. 4; AÉpigr 1967, 366; Mócsy 1969, 347; AÉpigr 1969–1970, 478; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 544; Harl, Lupa, Nr. 2902.
Vorderseite: Zweifach profiliertes Inschriftfeld.
78. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 87.4.5: unpubliziert.
Vorderseite: Dreifach profiliertes Inschriftfeld.
79. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.49: Ložar 1927, 6, Nr. 18, Abb. 8; Kuzsinszky 1934, 67, Nr. 382; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 624; Harl, Lupa, Nr. 2962.
Vorderseite: Zweifach profiliertes Inschriftfeld.
80. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 64.10.28: CIL III 15161; B. Kuzsinszky, BudRég 7, 1900, 38, Nr. 27; Kuzsinszky 1934, 68, Nr. 213; Nagy 1987–1988, 236–237, Abb. 2.2; Fitz 1983, 184; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 553; Harl, Lupa, Nr. 2897.
Vorderseite: Dreifach profiliertes Inschriftfeld mit Hohlkehle (*cyma reversa*).
81. Sarkophag, Budapest, Aquincum-Museum 63.10.139: CIL III 14349; B. Kuzsinszky, BudRég 5, 1897, 166, Nr. 98, Abb.; Kuzsinszky 1934, 72–73, Nr. 78; M. Németh, in: P. Kovács–Á. Szabó 2010, Nr. 586; Harl, Lupa, Nr. 2906.
Vorderseite: Einfach profiliertes Inschriftfeld.

DANKSAGUNG

Für die Reproduktionserlaubnis der von O. Harl für die Bilddatenbank *ubi-erat-lupa.com* bzw. vom Autor für das Sarkophag-Corpus der Aufnahmen von O. Harl bin ich J. Beszédes zu großem Dank verpflichtet.

LITERATUR

- ADAMIK 1976 = T. ADAMIK: Megjegyzések a Daru utcai sírvershez (Remarks on the metrical epitaph from Daru Street). *ArchÉrt* 103 (1976) 203–206.
- ADAMIK 1978 = T. ADAMIK: Aelia Sabina, vale (CE 489). *ArchÉrt* 105 (1978) 184–188.
- ALFÖLDY 1967 = G. ALFÖLDY: Epigraphische Studien 4. Köln 1967.
- BALLA 1962 = L. BALLA: Római szarkofág Debrecenben (A Roman sarcophagus at Debrecen). *ArchÉrt* 89 (1962) 188–191.
- BARKÓCZI 1951 = L. BARKÓCZI: Brigetio. *DissPann* II.22. Budapest 1951.
- BARKÓCZI 1964 = L. BARKÓCZI: The population of Pannonia from Marcus Aurelius to Diocletian. *ActaArchHung* 16 (1964) 257–356.
- BARKÓCZI 1965 = L. BARKÓCZI: New data on the history of late Roman Brigetio. *ActaAntHung* 13 (1965) 215–272.
- BARKÓCZI 1982 = L. BARKÓCZI: A kelet-pannóniai sírsztélék ábrázolásainak délkeleti és keleti kapcsolatai (Die südöstlichen und orientalischen Beziehungen der Darstellungen an den ostpannonischen Grabstelen). *ArchÉrt* 109 (1982) 18–50.
- BARKÓCZI 1982–1983 = L. BARKÓCZI: Die südöstlichen und orientalischen Beziehungen der Darstellungen auf den ostpannonischen Grabstelen. *MittArchInst* 12–13 (1982–1983) 123–151.
- BARKÓCZI–MÓCSY 1976 = L. BARKÓCZI–A. MÓCSY: Die römischen Inschriften Ungarns (RIU). 2: Salla, Mogentiana, Mursella, Brigetio. Budapest–Bonn 1976.
- BARKÓCZI–SOPRONI 1981 = L. BARKÓCZI–S. SOPRONI: Die römischen Inschriften Ungarns (RIU). 3: Brigetio (Fortsetzung) und die Limesstrecke am Donauknien. Budapest–Bonn 1981.
- BAUCHHENß 1997 = G. BAUCHHENß: Barbaren oder Attis. In: Akten des IV. Internationalen Kolloquiums über Probleme des provinziäl-römischen Kunstschaffens, 8.–12. 5. 1995. *Situla* 36. Ljubljana 1997, 43–51.
- BÓNIS 1945 = É. BÓNIS: Későrómai üvegleletek Aquincumból (Trouvailles de verrerie à Aquincum datant de l'époque de la Romanité tardive). *BudRég* 14 (1945) 561–572.
- BORHY–FEHÉR–KOVÁCS *et al.* 2010 = L. BORHY–B. FEHÉR–P. KOVÁCS *et al.*: Tituli Aquincenses. 2: Tituli sepulcrales et alii Budapestini reperti. Budapest 2010.
- BREIN 1973 = F. BREIN: Bücher auf Grabsteinen. *RÖ* 1 (1973) 1–5.
- BÜCHELER–LOMMATZSCH 1885–1926 = F. BÜCHELER–E. LOMMATZSCH: Carmina latina epigraphica. Leipzig 1885–1926.
- BURIAN 1997 = J. BURIAN: Brigetio. *DNP* 2. 1997, 777 s. v.
- CAMBI 2003 = N. CAMBI: Attis or someone else on funerary monuments from Dalmatia. In: Romanisation und Resistenz. Akten des VII. Internationalen Kolloquiums über Probleme des provinziäl-römischen Kunstschaffens, Köln, 2.–6. 5. 2001. Mainz 2003, 511–520.
- DESJARDINS–RÖMER 1873 = E. DESJARDINS–F. RÖMER: Monuments épigraphiques au Musée National Hongrois. Budapest 1873.
- DEXHEIMER 2001 = D. DEXHEIMER: Zur Deutung von Attisfiguren auf Grabaltären Oberitaliens. In: Die Maastrichter Akten des 5. Internationalen Kolloquiums über das provinziäl-römische Kunstschaffen im Rahmen des CSIR. Maastricht 2001, 107–113.
- EGGER 1952 = R. EGGER: Epikureische Nachklänge aus Aquincum. *JÖAI* 39 (1952) 145–150.
- EGGER 1974 = G. EGGER: A római kőfaragás és kőszobrászat Magyarországon. [Römisches Steinmetzhandwerk und Skulptur in Ungarn] Budapest 1974.
- FITZ 1983 = J. FITZ: Honorific titles of Roman military units in the 3rd century. Budapest 1983.
- FITZ 1993 = J. FITZ: Die Verwaltung Pannoniens in der Römerzeit. 2. Budapest 1993.
- FITZ 1994 = J. FITZ: Die Verwaltung Pannoniens in der Römerzeit. 3. Budapest 1994.
- FITZ 1995 = J. FITZ: Die Verwaltung Pannoniens in der Römerzeit. 4. Budapest 1995.
- FITZ *et al.* 2001 = J. FITZ–A. MÓCSY–S. SOPRONI: Die römischen Inschriften Ungarns. 6: Das Territorium von Aquincum, die Civitas Eraviscorum und die Limesstrecke Matrica–Annamatia und das Territorium von Gorsium. Budapest–Bonn 2001.
- FRÖHLICH 1892 = R. FRÖHLICH: Aquincumnak római feliratai [Römische Inschriften von Aquincum]. *BudRég* 4 (1892) 125–156.
- GOETTE 1990 = H. R. GOETTE: Studien zu römischen Togadarstellungen. Mainz 1990.
- HAMPEL 1907 = J. HAMPEL: Emlékek és leletek. A pannóniai síremlékek áttekintő osztályozása [Denkmäler und Funde. Ein Überblick der Klassifizierung der pannonischen Grabdenkmäler]. *ArchÉrt* 27 (1907) 333–341.
- HARL, Lupa = O. HARL–F. HARL: [www//ubi-erat-lupa.org](http://ubi-erat-lupa.org)
- HARL–LŐRINCZ 2002 = F. HARL–B. LŐRINCZ: Das römische Lapidarium in der Festung Komárno. Komárno–Wien 2002.
- HERDEJÜRGEN 1996 = H. HERDEJÜRGEN: Stadtrömische und italische Girlandensarkophagen. Die Sarkophage des ersten und zweiten Jahrhunderts. Die antiken Sarkophagreliefs 6.2.1. Berlin 1996.
- HOFMANN 1905 = H. HOFMANN: Römische Militärgrabsteine der Donauländer. Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Instituts 5. Wien 1905.
- KOCH–SICHTERMANN 1982 = G. KOCH–H. SICHTERMANN: Die römischen Sarkophage. München 1982.

- KORBULY 1934 = G. KORBULY: Aquincum orvosi emlékei (Die ärztlichen Denkmäler von Aquincum). DissPann I.3. Budapest 1934.
- KOVÁCS 2001 = P. KOVÁCS: Corpus inscriptionum Graecarum Pannonicarum. Hungarian polis studies 8. Debrecen 2001.
- KOVÁCS 2005 = P. KOVÁCS: Tituli romani in Hungaria reperti. Budapest–Bonn 2005.
- KOVÁCS *et al.* 2007 = P. KOVÁCS *et al.*: Corpus inscriptionum Graecarum Pannonicarum 3. Hungarian polis studies 15. Budapest–Debrecen 2007.
- KRANZ 1984a = P. KRANZ: Jahreszeiten-Sarkophage. Die antiken Sarkophagreliefs 5.4. Berlin 1984.
- KRANZ 1984b = P. KRANZ: Ein Motiv nordöstlicher Provenienz auf stadtrömischen Sarkophagen nachgallienischer und frühetrarchischer Zeit. MWPr 1984, 163–170.
- KRANZ 1986 = P. KRANZ: Die Grabmonumente von Šempeter. BJB 186 (1986) 193–239.
- KUZSINSZKY 1899a = B. KUZSINSZKY: Aquincum római feliratai [Römische Inschriften von Aquincum] 3. BudRég 6 (1899) 111–150.
- KUZSINSZKY 1899b = V. KUZSINSZKY: Funde aus Ungarn. JÖAI 2 (1899) Beibl. 51–72.
- KUZSINSZKY 1925 = B. KUZSINSZKY: Aquincum. Budapest 1925.
- KUZSINSZKY 1934 = V. KUZSINSZKY: Aquincum. Ausgrabungen und Funde. Budapest 1934.
- LŐRINCZ 2001 = B. LŐRINCZ: Die römischen Hilfstruppen in Pannonien während der Prinzipatszeit. 1: Die Inschriften. Wien 2001.
- LOŽAR 1927 = R. LOŽAR: Studien zu den römischen Sarkophagen von Noricum und Pannonien. (Ungedr. Diss.) Wien 1927.
- MÓCSY 1962 = A. MÓCSY: Pannonia. RE Suppl. IX. Stuttgart 1962, 515–776 s. v.
- MÓCSY 1969 = A. MÓCSY: Pannonia-Forschung 1964–1968. ActaArchHung 21 (1969) 340–375.
- MÓCSY 1974 = A. MÓCSY: Pannonia and Upper Moesia. Provinces of the Roman Empire. London–Boston 1974.
- NAGY 1920–1922 = L. NAGY: Az Országos Magyar Régészeti Társulat Évkönyve = Jahrbuch der Ungarischen Archäologischen Gesellschaft 1, 1920–1922
- NAGY 1928 = L. NAGY: Pelta díszítés a pannoniai köemlékeken [Peltenornament auf pannonischen Steindenkmälern]. ArchÉrt 42 (1928) 68–95.
- NAGY 1939 = L. NAGY: A szír és kisázsiai vonatkozású emlékek a Duna középfolysása mentében [Denkmäler mit syrischem und kleinasiatischem Bezug am Mittellauf der Donau]. ArchÉrt 52 (1939) 115–147.
- NAGY 1942 = L. NAGY: Budapest története [Geschichte von Budapest] I/2. Budapest 1942.
- NAGY 1945 = L. NAGY: A budai hegyvidék újabb szórványos sírleletei (Recenti ritrovamenti sporadici di sepulture nei dintorni di Buda). BudRég 14 (1945) 535–560.
- NAGY 1950a = T. NAGY: Római köemlékek Transaquincum területéről (Roman stone monuments from Transaquincum). BudRég 15 (1950) 357–388.
- NAGY 1950b = T. NAGY: A sárkeszi mithraeum és az aquincumi Mithra-emlékek (Le mithraeum de Sárkeszi et les monuments mithraïques d’Aquincum). BudRég 15 (1950) 46–120.
- NAGY 1963 = T. NAGY: Quelques aspects de la romanisation dans la Pannonie orientale. In: Le rayonnement des civilisations grecque et romaine sur les cultures périphériques. 8^e Congrès international d’Archéologie classique. Paris 1963, 375–381.
- NAGY 1971 = T. NAGY: Kőfaragás és szobrászat Aquincumban (Taille de pierre et sculpture à Aquincum). BudRég 22 (1971) 103–160.
- NAGY 1987–1988 = T. NAGY: Vettia Fortunata szarkofágja és mellékletei (Der Sarkophag von Vettia Fortunata und seine Beigaben). ArchÉrt 114–115 (1987–1988) 236–242.
- NAGY–BICZÓ 1998 = M. NAGY–P. BICZÓ: Hungarian National Museum. Lapidarium. Budapest 1998.
- NÉMETH 1971 = M. NÉMETH: Vezető az Aquincumi Múzeum kőtárában [Führer im Lapidarium des Aquincum-Museums]. Budapest 1971.
- NÉMETH 1999 = M. NÉMETH: Vezető az Aquincumi Múzeum kőtárában [Führer im Lapidarium des Aquincum-Museums]. Budapest 1999.
- PARRAGI 1963 = G. PARRAGI: A Bogdáni úton feltárt későrómai temető (Spätromischer Friedhof in der Bogdáni-Straße). BudRég 20 (1963) 311–326.
- PARRAGI 1964 = G. PARRAGI: Újabb késő-római leletek a Bécsi úton (Neuere spätromische Funde auf der Bécsi-Straße). BudRég 21 (1964) 215–238.
- PAULOVICS 1927 = I. PAULOVICS: A dunapentelei római telep [Die römische Siedlung von Dunapentele]. ArchHung 2. Budapest 1927.
- PETŐ 1976 = M. PETŐ: Római kori sírépítmény és szentély darabjai Csillaghegyen (Fragments of a Roman funerary monument and shrine at Csillaghegy). BudRég 24 (1976) 215–221.
- PINTEROVIĆ 1978 = D. PINTEROVIĆ: Mursa i njeno područje u antičko doba (Mursa und sein Raum in der Zeit der Antike). Osijek 1978.
- POCHMARSKI 1983/1984 = E. POCHMARSKI: Girlandenhaltende Eroten in Noricum und Pannonien. RÖ 11/12 (1983/84) 225–278.
- POCHMARSKI 1985/1986 = E. POCHMARSKI: Nachtrag zu den „girlandenhaltenden Eroten“. RÖ 13/14 (1985/86) 243–262.

- POCHMARSKI 1997 = E. POCHMARSKI: Neue Forschungen zur Chronologie der provinzialrömischen Plastik in Noricum. In: Komos. Festschrift für Th. Lorenz. Wien 1997, 207–214.
- POCHMARSKI 1998 = E. POCHMARSKI: Überlegungen zur Chronologie der pannonischen Sarkophage. In: Akten des Symposiums „125 Jahre Sarkophag-Corpus“, Marburg/Lahn 4.–7. 10. 1995. Sarkophag-Studien 1. Mainz 1998, 182–200.
- POCHMARSKI 2001 = E. POCHMARSKI: Zur Ikonographie und Chronologie der römischen Sarkophage aus Brigetio. In: Akten des 6. Internationalen Kolloquiums über Probleme des provinzialrömischen Kunstschaffens, Budapest, 11.–15. 5. 1999. BudRég 34 (2001) 201–221.
- POCHMARSKI 2004 = E. POCHMARSKI: Das *sagum* – urtrachtlicher keltischer Umhang und/oder römischer Uniformmantel. In: Ad fontes! Festschrift G. Dobesch. Wien 2004, 571–578.
- POCHMARSKI-NAGELE 1992 = M. POCHMARSKI-NAGELE: Die dionysischen Reliefs und ihre Vorbilder. Wien 1992.
- PÓCZY 1969 = K. SZ. PÓCZY: Aquincum. Budapest 1969.
- PÓCZY 1974 = K. SZ. PÓCZY: Aquincum. Budapest 1974².
- PÓCZY 1976 = K. SZ. PÓCZY: Städte in Pannonien. Budapest 1976.
- PÓCZY 1997 = K. SZ. PÓCZY: Berufsmusiker aus pannonischen Städten. In: Komos. Festschrift für Th. Lorenz. Wien 1997, 215–219.
- RÉVAY 1943 = J. RÉVAY: Lupus, az aquincumi költő (Lupus, il poeta di Aquincum). ArchÉrt U.F. 4 (1943) 144–148.
- RITTERLING 1925 = E. RITTERLING: Legio. RE XII.2. Stuttgart 1925, 1329–1829 s. v.
- ROBERT 1904 = C. ROBERT: Die antiken Sarkophag-Reliefs (= ASR) 3.2. Berlin 1904.
- RÖMER 1863 = F. RÖMER: Pannoniai újabb kiadatlan feliratok. [Neue unpublizierte Inschriften aus Pannonien] ArchKözl 3 = Ú.F.1 (1863) 156.
- SCHÖN–WITTKE 2000 = F. SCHÖN–A. WITTKE: Pannonia. DNP 19. 2000, 250–256 s. v.
- SOPRONI 1979 = S. SOPRONI: Municipium Halicanum. FolArch 30 (1979) 91–97.
- SZILÁGYI 1955 = J. SZILÁGYI: A római kori ásatások fontosabb eredményei Budapest területén és az Aquincumi Múzeum értékesebb gyarapodásai az 1951/53. években (Wichtige Ergebnisse römerzeitlicher Ausgrabungen im Gebiet von Budapest und wertvolle Bereicherungen des Museums in Aquincum 1951/53). BudRég 16 (1955) 387–426.
- SZILÁGYI 1963 = J. G. SZILÁGYI: Megjegyzések az új szentendrei verses feliratról (Remarks to the recently discovered verse inscription from Szentendre). ArchÉrt 90 (1963) 189–194.
- SZILÁGYI 1965 = J. SZILÁGYI: Kőfeliratok az Aquincumi Múzeum régi gyűjtéséből (Steininschriften aus der alten Sammlung des Museums von Aquincum) 1. ArchÉrt 92 (1965) 182–191.
- SZILÁGYI 1967 = J. SZILÁGYI: Kőfeliratok az Aquincumi Múzeum régi gyűjtéséből (Steininschriften aus der alten Sammlung des Museums von Aquincum) 2. ArchÉrt 94 (1967) 70–79.
- SZIRMAI 1985 = K. SZIRMAI: Későrómai sírok az aquincumi canabae északi részén (Spätromische Gräber im nördlichen Teil der Aquincumer Canabae). ArchÉrt 112 (1985) 221–239.
- SZIRMAI 1993 = K. SZIRMAI: Eisengefäße in den spätromischen Aquincumer Gräbern. In: J. Arce–F. Arce: Bronces y religión romana. Actas del XI Congreso internacional de bronce antiguos, Madrid, mayo–junio 1990. Madrid 1993, 421–427.
- UBL 1969 = H. UBL: Waffen und Uniform des römischen Heeres der Prinzipatsepoche nach den Grabreliefs Noricums und Pannoniens. (Ungedr. Diss.) Wien 1969. Unveränderter Druck: Wien 2013. Austria Antiqua 3.
- WELLNER 1971 = I. WELLNER: Leletmentések az aquincumi canabae déli szélénél (Bergungsgrabungen am südlichen Rand der Aquincumer Canabae). BudRég 22 (1971) 411–418.
- ZINGERLE 1922–1924 = J. ZINGERLE: Kyknos-Relief in Wien. JÖAI 21/22 (1922–1924) 229–250.